

# Laibacher Zeitung



Druckverordnungspreis: Mit Postverrechnung: ganzjährig 20 K., halbjährig 10 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichneter Urkunde vom 31. Oktober 1914 allergnädigst zu genehmigen geruht, daß gemäß der letztwilligen Anordnungen weiland Seiner königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz von Österreich-Este, Herzogs von Modena, und weiland Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este, Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Franz Josef für sich und seine ihm in Besitze der ihm laut letztwilliger Anordnung Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Ferdinand vom 3. Juni 1907 hinterlassenen Vermögensbestandteile nachfolgenden Nachkommen aus ebenbürtiger Ehe den Namen und das Wappen der Familie *Este* mit dem eigenen Namen und Wappen vereinige.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Anton *Vitenc*, Hausmeister der Krainischen Sparkasse im Realschulgebäude in Laibach, die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

### Verordnung des Handelsministers, des Ackerbauministers und des Ministers des Innern vom 21. Dezember 1914,

betreffend die Festsetzung der Höchstpreise für Hafer.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10ten Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 274, wird für die Dauer der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse verordnet, wie folgt:

#### § 1.

Beim Verlaufe des Hafers im Großhandel dürfen nachstehende Höchstpreise für einen Meterzentner nicht überschritten werden:

In Niederösterreich und Oberösterreich	K 25,—
„ Salzburg	„ 25,50
„ Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Triest und Istrien	„ 26,50
„ Tirol, exklusive Landesgetreibeauffschlag, und Vorarlberg	„ 27,50
„ Böhmen	„ 23,50
„ Mähren und Schlesien	„ 24,—
„ Dalmatien	„ 27,—

## Fenilleton.

### Kriegsweihnachts-Legende.

Von Peter Friedel.

(Schluß.)

„Und du?“ wandte sich Petrus an die zweite Seele, indem er nur mit Mühe eine geharnischte Antwort auf diese offenbare Keßerei unterdrückte.

„Ich hatte Befehl, die Hinrichtung eines Spions zu kommandieren,“ begann die Seele, die einst einem Wiener Kind gehört hatte. „Drei Uhr war's, als ich fertig war und ins Quartier zurückmarschierte. Unterwegs sichtetet wir einen feindlichen Flieger und beschossen ihn. Als er wiederkam, hing er leblos in seinem Sitz. Ich nahm die Dokumente an mich, die er mit hatte. Im selben Augenblick schoß er mir eine Kugel durch den Kopf. Der Kerl hatte sich nur tot gestellt. Mit meiner letzten Kraft jagte ich ihm eine Kugel zwischen die Augen. Dann war's aus mit mir. Schade!“

„Was ist schade?“ fragte Petrus rasch, in der schwachen Hoffnung, auf Reue zu stoßen.

„Am die Kugel war's schade,“ sagte die Seele, „der Hund hätte baumeln müssen!“

„Vorwärts, Nummer drei!“ rief Petrus, nun schon in hellem Horn. Und die Seele berichtete:

„Ich war auf Vorposten mit zwei Kameraden. Kein Feind weit und breit, gutes Wetter; na schön! Aber weil Weihnachten ist, wünscht man sich's schöner. Ja, wenn man

#### § 2.

Als Großhandel im Sinne dieser Verordnung hat der Verkehr zwischen Erzeugern, Händlern und Arbeitern zu gelten.

Die im § 1 festgesetzten Höchstpreise dürfen auch beim direkten Verkehr zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher nicht überschritten werden.

#### § 3.

Die Höchstpreise verstehen sich für den Ort der vertragmäßigen Lieferung für 100 Kilogramm ohne Saß gegen Barzahlung (Netto per Kasse).

Die Höchstpreise schließen die Kosten der Verladung und des Transportes bis zur Verladestation in sich.

#### § 4.

Die politische Landesbehörde ist ermächtigt, für den Kleinhandel Höchstpreise unter Rücksichtnahme auf die für den Großhandel bestimmten Höchstpreise festzusetzen.

#### § 5.

Der Besitzer von Hafervorräten kann von der politischen Landesbehörde aufgefordert werden, dieselben — soweit sie nicht für seinen eigenen Hausgebrauch notwendig sind — zu den festgesetzten Höchstpreisen zu liefern.

Weigert sich der Besitzer, dieser Aufforderung zu entsprechen, so kann die politische Landesbehörde die Vorräte auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen; den Verkaufspreis hat die politische Landesbehörde unter Berücksichtigung der Höchstpreise sowie der Güte und Verwertbarkeit der Ware nach Anhörung von Sachverständigen endgültig zu bestimmen.

#### § 6.

Diese Verordnung bezieht sich nicht auf den Bezug von Hafer aus dem Zollauslande.

#### § 7.

Für den Verkehr mit Saatgut kann der Ackerbauminister über Antrag einer landwirtschaftlichen Korporation oder der k. k. Samen-Kontrollstation in Wien Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung gestatten.

#### § 8.

Übertretungen der Bestimmungen dieser Verordnung und der auf Grund derselben erlassenen Vorschriften werden an den Verkäufern von den politischen Behörden erster Instanz mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder mit Arreststrafen bis zu sechs Monaten geahndet.

sich da draußen einen Weihnachtsbaum richten dürfte! Doch das darf nicht sein. Der Feind, der gestern noch da war, könnte zurückkommen und uns abschließen. Hat uns Opfer genug gekostet, ihn zurückzuschlagen, ja, auf dem Gang unter uns lag wohl noch manch braver Bombardier kalt und starr, auf das Begräbnis wartend, das noch nicht hatte stattfinden können. Wie's dunkel wird, sehen wir plötzlich ein paar Kosaken auf der Straße drüben herankommen. Sie sitzen ab und nähern sich uns. Kriechend kommen sie heran. Haben sie uns gesehen? Kaum; doch was wollen sie? Bald stellt es sich heraus. Klündern wollen sie, unsere Toten ausplündern und vielleicht auch verstümmeln. Nicht schießen,“ sage ich, „die müssen wir lebend haben!“ Dann pirschten wir uns heran. Dem ersten stieß ich das Bajonett ins Genick, wie er eben im Begriff war, unserem toten Leutnant den Ringfinger abzuhaken. Zwei andere erwürgte ich mit meinen Händen. Was dann geschah, weiß ich nicht. Als ich wieder zu mir kam, knieten die beiden Kameraden neben mir. „Schau, Kertesz,“ sagten sie, „wir haben dir einen Weihnachtsbaum geschmückt!“ An einer Tanne hing zwei von den russischen Bestien. Die anderen sind tot,“ sagten die Kameraden. Sie selbst waren nicht einmal verwundet. Da wurde mir ganz leicht und froh ums Herz, obzwar ich wußte, daß ich sterben mußte. Das Letzte, was ich sah, waren die zwei Kosaken, die an dem Baume hingen. Während mir schon die Augen zufielen, hörte ich noch, wie mir die Kameraden ein Weihnachtslied anstimmten. Die guten Jungen! Das waren meine Weihnachten, Herr, und mein — Tod.“

Petrus schauderte: „Du bist ja noch ein ärgerer Sünder als die anderen zwei! Freust dich über gefängte Feinde wie ein Knabe über den Reiter aus Pfefferluchen am Weihnachtsbaum! Und noch dazu am heiligen Abend. Pfui, pfui

#### § 9.

Diese Verordnung tritt am 25. Dezember 1914 in Wirksamkeit.

Heinold m. p.

Schuster m. p.

Zenker m. p.

Den 21. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXVII. Stück und den 22. Dezember 1914, wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 22. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LIII. Stück der polnischen, das CLXXIV. Stück der italienischen, das CLXXV. und CLXXVI. Stück der italienischen und rumänischen, das CLXXIX. Stück der italienischen, das CLXXXI. Stück der böhmischen sowie das CLXXXII. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. Dezember 1914 (Nr. 300) wurde die Weiterverbreitung folgender Präferenzzeugnisse verboten:

Das Ministerium des Innern hat unterm 16. Dezember 1914, Z. 15.252/M. J., der in Omaha, Nebraska, in böhmischer Sprache erscheinenden Periodischen Druckchrift: „Miansotsky pokrok“ und der in Pueblo, Staat Colorado, in italienischer Sprache erscheinenden periodischen Druckchrift: „L'Unione“ auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Wie es in Paris aussieht.) V. Sabotinstij, der eben aus Paris zurückgekehrt ist, schreibt in den „Ruskija Wjedomosti“: Wenn ich einmal alt sein werde und mich die Enkel bitten sollten, ihnen etwas von meinen Erlebnissen zu erzählen, so wird eine meiner Geschichten, vielleicht die interessanteste, folgendermaßen beginnen: „Einst kam ich in ein trauriges und schlafendes Nest. In den Straßen gab es nur wenige Menschen, um 8 Uhr abends wurden diese Straßen ganz leer. Laternen waren nur so wenige vorhanden, daß man kaum sehen konnte, wie spät es auf der Taschenuhr sei. Statt der Zeitungen erschienen zweiseitige Blättchen, die offizielle Nachrichten, eine kurze Chronik und Druckfehler enthielten. Junge Mädchen gingen traurig nebeneinander einher, denn niemand war da, ihnen die Cour zu schneiden. Ich habe in diesen Straßen auch nicht eine einzige elegante Dame bemerkt, von einem Theater war keine Spur vorhanden, zwei bis drei Kinos waren zwar geöffnet, die zeigten aber alte Filme, die ich schon Monate vorher in Luga (einer kleinen russischen Stadt) gesehen hatte. Selbst in diesen wenigen Kinos fehlte es an Publikum.“ — „Welche Stadt war denn das, Großväterchen?“ — „Paris!“

über euch und euresgleichen! Und ihr wagt noch zu glauben, daß ihr in den Himmel kommt? Nie, nie, nie! Und wo habt ihr überhaupt eure Herzen? Wie? Jede Seele hat ihr Herz mitzubringen, lautet die Vorschrift, verstanden? Aber natürlich! Solch Sündenpad ist sich zu gut dazu, und ich, der heilige Petrus, verliere meine gute Zeit mit dem Anhören ihrer Missetaten!“

„Unsere Herzen?“ fragten die Seelen verwundert. Und die erste wies hinab auf ein großes Haus in der Stadt Berlin. Da lag ihr Herz auf der Schwelle einer kleinen Wohnung, aus Stube und Küche bestehend; in der Stube brannte ein Weihnachtsbaum, und unter ihm saß eine junge, blonde Frau mit zwei Kindern. Die zweite Seele wies auf die Stadt Wien, die dritte auf Budapest hinab, und da wie dort bewachten die treuen Herzen der Gefallenen auch im Tode ihr kleines Stückchen Deutschland, Österreich und Ungarn, das zu verteidigen sie ausgezogen waren, als ihre Kaiser riefen.

„Hm!“ machte Petrus, und es ging ihm durch den Sinn, daß die Drei da draußen trotz ihrer „Sünden“ am heiligen Abend doch nicht so ganz schlecht und berrückt sein konnten. Dann blickte er noch einmal auf die Herzen hinab, wie sie dalagen und über das Grab hinaus Wache hielten über das, was ihnen das Liebste und Heiligste auf Erden gewesen war.

„Hm!“ machte Petrus noch einmal und fuhr sich über die Augen, wie geblendet; „sie glänzen ja wie eitel Gold, eure Herzen. Das kommt sonst nur bei uns Heiligen vor!“

Dabei drehte er lächelnd den goldenen Schlüssel im Schloß herum und öffnete die Pforten des Paradieses sperrangelweit vor der Berliner, der Wiener und der Budapestener Seele.

— (Eine französische Satire auf die französische Zensur.) Dank dem Notstifte des Zensors haben viele französische Zeitungen mitunter ein recht scharfes Aussehen: im Texte klaffen weite Lücken, und der Zusammenhang ist gestört. Dies hat den Pariser Humoristen Pierre Mille so verdrossen, daß er fürchterliche Rache am Zensor zu nehmen beschloß. Eines Tages erschien im „Temps“ ein Beitrag von Pierre Mille, der frei übertragen etwa folgendermaßen ausah: In diesen Tagen des (gestrichen) ist es für jeden (gestrichen) Bürger gut, in Gedanken bis auf die Zeit unseres (gestrichen) von Oranien zurückzuführen, der (gestrichen) lebte und als Schweiger diese Worte sprach: „(gestrichen)“. Aber noch besser ist es, auf den Volksdichter Marniz von (gestrichen) zurückzugreifen, der im Jahre (gestrichen) die bekannten vaterländischen Worte erklingen ließ: „Wilhelmus von (gestrichen)“. Ein strenger Vergleich der Jahre des (gestrichen) Jahrhunderts mit der Gegenwart, mit dem großen Kriege (gestrichen) zeigt uns, daß (vier Zeilen gestrichen). Der aufmerksame Leser wird über die Übereinstimmung der Tatsachen betroffen sein, und vollends die Anwendung auf die letzten Ereignisse bei (gestrichen) und (gestrichen) gibt uns die Überzeugung, daß noch alle Zeit das geflügelte Wort „Was du nicht willst (Rest gestrichen) seinen Wert behalten hat. Nur dies gibt uns Hoffnung auf (gestrichen). — Das Drolligste an dieser Satire ist, daß der Zensor, offenbar ein Freund des Humors, sie durchgelassen hat.

— (Folgende Anzeige) findet sich im „Allgemeinen Handelsblatt“ vom vorigen Sonntag: Jemand, der Photographien von Dewet, Delarey und Botha im Format Großes Kabinett mit einer handschriftlichen Widmung auf jeder besitzt, so wie diese Bildnisse bei dem Besuch der Burengenerale in den Niederlanden im Jahre 1903 zu je 25 Gulden zum Besten der burischen Opfer aus den englischen Sammlungen verkauft worden sind, möchte gegenwärtig Bothas Bildnis aus dieser Ehrengalerie entfernen und stellt es darum dem Meißelbietenden zur Verfügung. Das Stück ist besonders geeignet als Weihnachtsgeschenk für Engländer, Angolomanen oder russisch-japanisch-französisch-serbisch-belgisch-montenegrinisch gesinnte Leute. Der Ertrag wird nach Abzug der Anzeigekosten dem allgemeinen Hilfsausschuß überwiesen werden.

— (Die Sitte, daß Witwen ihrem Manne in den Tod folgen,) findet sich nicht allein in Indien, sondern auch in China. In Indien pflegen sich solche Opfer des Wahnes freiwillig verbrennen zu lassen; in China wählen sie den Tod durch Opium, Ertränken, Verhungern, bisweilen auch, um öffentliches Aufsehen zu erregen, durch öffentliches Erhängen, wozu durch Anschläge förmlich eingeladen wird. Das Volk betrachtet eine solche Opferung als ein verdienstvolles Werk, die nächsten Verwandten fühlen sich durch die der Familie daraus erwachsende Ehre persönlich geschmeichelt. Zur bestimmten Zeit besteigt die dem Tode sich Weihende das auf offener Straße errichtete Gerüst. Nachdem sie auf die vier Seiten Wasser ausgesprengt und Körner gestreut, als Vorbedeutung des Glaubens und des Segens in ihrer Familie, setzt sie sich auf einen Stuhl, wo ihre Verwandten sich ihr nochmals huldigend nähern, bisweilen auch noch Tee und Wein als letzte Spenden bringend. Ist alles in Ordnung, so besteigt sie einen Schemel, ergreift einen Strich, welcher an der Spitze des Gerüsts befestigt ist, legt sich ihn um den Hals und stößt dann selbst den Schemel mit den Füßen unter sich weg.

— („Das Ganze einen Schritt nach links!“) Professor Georg Wegener, der Kriegsberichterstatter der „Kölnischen Zeitung“, erzählt in einem Feuilleton allerhand Kriegsanekdoten, von denen besonders folgende Schmirre vermerkt sei: Die große Schlachtlinie der Deutschen von der Nordsee bis zum Jura sei jetzt nach Eintreffen der Reserven so dicht Mann an Mann besetzt, daß der rechte Flügelmann mit einem Bein im Wasser gestanden wäre. Er hätte sich darüber beschwert, und die oberste Seeresleitung hätte kommandiert: „Das Ganze einen Schritt nach links!“ Dabei sei aber nun der linke Flügelmann auf schweizerisches Gebiet gedrängt worden und habe leider entwaffnet werden müssen.

— (Ein belgischer Schlaupf.) Ein Brüsseler Bürger namens Maurice Hanssens hat, wie amerikanische Zeitun-

gen melden, den Norddeutschen Lloyd beim amerikanischen Bundesgericht auf eine Zahlung von 850.000 Mark verklagt. Der gute Mann war beim Kriegsausbruch auf dem Dampfer „Aronprinzessin Cäcilie“ nach Bremen unterwegs. Das Schiff erhielt die Nachricht vom Kriegsausbruch auf hoher See, und um die kostbare Ladung und die Passagiere vor den Engländern zu retten, machte es bekanntlich kehrt, wodurch es ihm gelang, trotz der lebhaften Verfolgung durch englische Kreuzer die neutralen nordamerikanischen Gewässer rechtzeitig zu erreichen. Herr Hanssens aber ging es wie der englischen und französischen Hilfsarmee: er kam zu spät, um Brüssel zu retten! Durch dieses Zuspätkommen behauptet nun Hanssens, sein ganzes Vermögen verloren zu haben, und das soll ihm nun der Lloyd ersetzen. Vielleicht sieht einmal die deutsche Verwaltung in Brüssel selbst nach, ob das Hanssenssche Vermögen nicht doch noch da ist oder irgendwo gefunden wird, damit der auch juristisch auf schwachen Füßen stehende Fischzug des schlauren Belgiers vereitelt wird.

— (Ein drolliges Vorkommnis,) das sich bei den Kämpfen in den Vogesen abgespielt hat, schildert der „Eis-Kurier“ wie folgt: Im Gebweiler Tal nahmen die Deutschen den Rothofen auch einige Maulefeln weg, die den Franzosen als Proviantträger in den Bergen große Dienste leisteten. Stolz auf ihre Kriegsbeute zogen sie ab, und einige der Soldaten konnten es sich nicht versagen, die Maulefeln zu besteigen, um so bequemer und schneller in das Tal hinunter zu gelangen. Nun gaben aber die von oben zu sehenden Franzosen den Tieren mit Trompeten und Pfeifen das diesen wohlvertraute Zeichen zum Umkehren. Die Tiere folgten sofort und sprangen mit ihren Reitern im eiligen Galopp den Berg wieder hinauf, und es kostete die zunächst ganz verblüfften Reiter nicht wenig Mühe, ihre langohrigen Reittiere noch rechtzeitig genug anzuhalten, um nicht von ihnen geradewegs in die französische Gefangenschaft getragen zu werden.

### Votal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Verlustliste des JH 17.) Inf. Pajer Markus, 3. K., verw.; ErKRef. Paulerich Anton, 2. K., verw.; Zgf. Pezjak Ignaz, 10. K., verw.; Inf. Petovec Johann, 4. K., verw.; Inf. TitGefr. Perme Valentin, 9. K., verw.; Inf. Pestič, 7. K., verw.; ErKRef. Pestator Wilhelm, 10. K., verw.; ErKRef. Petrič Josef, 2. K., tot; Inf. Pevet Anton, 9. K., tot; Inf. Pezdirc Nikolaus, 3. K., verw.; Inf. Pintar Matth., 9. K., tot; Infanterist Pivo Josef, 3. Kompanie, verwundet; Infanterist TitGefreiter Planinsek Johann, 12. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Podlipnik Anton, 6. K., verw.; Inf. Polajnar Jos., 9. K., tot; Inf. Polanel K., 2. K., verw.; Inf. TitGefr. Polda Johann, WB., verw.; Inf. Potočnik Valentin, 10. K., verw.; ErKRef. Potrebuješ Franz, 10. K., verw.; Inf. Povše Franz, 10. K., verw.; ErKRef. Prasnjar Peter, 10. K., verw.; Inf. Pregel Michael, 3. K., verw.; Inf. TitGefr. Pestor Method, 12. K., verw.; EinjFreiw. Prettner Otto, 9. K., verw.; Inf. Princ Anton, 9. K., verw.; RefJnf. Pristov Jakob, 12. K., verw.; Inf. Prosen Jakob, 9. K., verw.; Inf. Pus Michael, 9. K., verw.; RefJnf. Rablar Benjamin, 10. K., verw.; Gefr. TitKorp. Radolovich Matthias, 10. K., verw.; RefJnf. TitGefr. Rajk Franz, 10. K., verw.; EinjFreiw. Ranskob Josef, 11. K., verwundet; Inf. Rasem Mario, 3. K., verw.; Korp. Rauch Peter, 4. K., verw.; Korp. TitZgf. Ravhetar Franz, 4. K., verw.; Inf. Rabnil Johann, 5. K., verw.; Inf. Rappet Johann, 11. K., verw.; Gefr. Rebernik Franz, 3. K., verw.; ErKRef. Repulus Viktor, 3. K., verw.; Inf. Reš Franz, 12. K., verw.; RefJnf. TitGefr. Richter Michael, 11. K., verw.; Inf. Robas Josef, 9. K., verw.; Inf. Roblet Franz, 4. K., tot; RefKorp. TitZgf. Rom Adolf, 10. K., verw.; RefJnf. Rožman Michael, 10. K., verw.; RefJnf. Sadar Georg, 11. K., verwundet; RefJnf. Sadar Johann, 11. K., verw.; Gefr.

Saje Josef, 3. K., verw.; Gefr. Salomon Stanislaus, 3. K., verw.; ErKRef. Samec Jakob, 2. K., verw.; Inf. Samide, 7. K., verw.; ErKRef. Samja Anton, 1. K., verw.; RefGefr. Sandig Peter, 1. K., verw.; Inf. TitGefr. Sarda Franz, 4. K., verw.; Inf. Samig Josef, 9. K., verw.; Inf. Schweiger Johann, 6. K., verw.; Inf. Schweizerer Josef, 9. K., verw.; RefKorp. Sebanec Alois, 1. K., verw.; RefJnf. Sednik Josef, 11. K., verw.; ErKRef. Selula Franz, 2. K., verw.; ErKRef. Sencur Karl, 11. K., verw.; ErKRef. Serazin Leopold, 1. K., verw.; RefJnf. Selnicar Michael, 10. K., verw.; Gef. Tkp. Sever J., 9. K., verw.; ER. Simič Andreas, 3. K., verw.; RefJnf. Simič Andreas, 10. K., verw.; Inf. Simončič Franz, WB., verw.; Inf. Simič Andreas, 9. K., verw.; Inf. Sinkovec Franz, 9. K., verw.; KZamb. Šiška Josef, 12. K., verw.; Inf. Stoporc Anton, 9. K., tot; ErKRef. Stovarca Franz, 9. K., verw.; ErKRef. Slav Josef, 3. K., verw.; RefJnf. Šlavin Franz, 10. K., verw.; Inf. Smolek Franz, 6. K., verw.; Gefr. Smolek Alois, 9. K., verw.; RefJnf. Smolčič Franz, 12. K., verw.; ErKRef. Šnel Peter, 3. K., verw.; ErKRef. Šniderschik Marino, 10. K., verwundet; RefJnf. Sodja Jakob, 12. K., verw.; ErKRef. Sottlar Alois, 11. K., verw.; Inf. Sporar Franz, 9. K., verw.; RefJnf. TitGefr. Stare Franz, 10. K., verw.; Gefr. TitKorp. Stare Rudolf, 4. K., tot; ErKRef. Sterk Marjo, 10. K., verw.; RefGefr. TitKorp. Stimec Anton, 10. K., verw.; Zgf. Stimec Johann, 11. K., tot; Inf. Stojan Michael, 1. K., tot; Inf. Stopar Jakob, 6. K., verw.; Inf. Stovin Valentin, 9. K., verw.; RefJnf. Strah Josef, 10. K., verw.; Inf. TitGefr. Strehar Alois, WB. 1, verw.; RefJnf. Strgar Franz, 12. K., verw.; Inf. TitGefr. Štuarnig Johann, 9. K., verw.; ErKRef. Šuban Anton, 3. K., verw.; Inf. Šušteršič Johann, 9. K., tot; ErKRef. Švagel Josef, 10. K., verwundet; Korp. Švete Johann, 3. K., verw.; Inf. TitGefr. Švigelj Alois, 9. K., verw.; RefGefr. TitKorp. Švigelj Johann, 10. K., verw.; EinjFreiw. Šzekelj Emmerich, 4. K., verw.; Inf. TitGefr. Terdina Franz, WB., tot; ErKRef. Težat Johann, 3. K., verw.; EinjFreiw. Toman Johann, 4. K., verw.; Inf. Tomazič Alois, 11. K., tot; Inf. Tomazič Josef, 3. K., tot; ErKRef. Tomazin Josef, 10. K., verw.; Inf. Tomc Josef, 2. K., verw.; RefJnf. Tominc Johann, 1. K., verw.; Inf. TitGefr. Tomše Matth., 9. K., tot; Inf. Tomšič Anton, 10. K., verw.; Inf. Toni Franz, 10. K., verw.; ErKRef. Tratnik Alois, 11. K., verw.; Inf. Trček Franz, 10. K., verw.; RefJnf. TitKorp. Trentelj Franz, 10. K., verw.; RefJnf. Lukančič Anton, 10. K., verw.; Inf. Turt Anton, WB. 4, tot; Inf. Turt Josef, 9. K., verw.; Inf. Turt Josef, 3. K., verw.; ErKRef. Turški Jakob, 9. K., verw.; Inf. Ulašič Franz, 11. K., tot; Inf. Unetič Johann, 9. K., verw.; Inf. Uranlar Franz, 12. K., verw.; ErKRef. Urh Franz, 2. K., verw.; RefKorp. Valenčič Leopold, 11. K., verw.; Zgf. Valenčič Matthias, 11. K., verw.; Inf. Vatovec Anton, 2. K., verw.; Inf. Vidmar Anton, 3. K., verw.; Inf. Vidmar Franz, 2. K., verw.; Korp. Vidmar Pius, 9. K., tot; ErKRef. Vitassovič Matthias, 3. K., verw.; KZamb. Volk Josef, WB., verw.; Inf. TitGefr. Vrečar Jakob, 1. K., verw.; Inf. Zagorjan Ignaz, 4. K., verw.; Inf. Zajc Blasius, 10. K., verw.; Inf. Zalotar Johann, 9. K., verw.; RefJnf. TitGefr. Zaplotnik Franz, 10. K., tot; Gefr. Zaversnik Josef, 10. K., verw.; ErKRef. Zigolič Johann, 1. K., verw.; Inf. Zivolič Johann, 9. K., verw.; Inf. Zlogar Franz, 9. K., tot; RefJnf. Zrinsek Michael, 2. K., verw.; Inf. TitGefr. Zupanc Johann, WB. 3, verw.; Gefr. Zupancič, 7. K., verw.

— (Die dritte österreichische Klassenlotterie.) Wir machen auf den der heutigen Nummer unseres Blattes beiliegenden Prospekt aufmerksam.

### Das Glücklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Da muß ich abermals widersprechen. Das Verlöbniß gibt Ihnen nach meinem Tode das Recht, sich um das Wohl und Wehe Ihrer Braut zu kümmern und frei hier im Hause zu verkehren. Oder sind Sie wirklich anderer Meinung?“

„Nein, natürlich nicht. Aber selbst, wenn das Verlöbniß jetzt unterbliebe —“

„Was?! Herr, wollen Sie mich zum Besten haben? Wollen Sie die Verlobungsanzeige vielleicht gar mit der Todesanzeige verschiden?“

Ulrich stand im höchsten Unbehagen auf.

„Sie treiben alles auf die Spitze, und wenn ich auch Ihrem Zustand Rechnung trage, so fällt es mir doch schwer, Ihnen ohne jede Empfindlichkeit zu folgen. Aber wenn es Sie nun beruhigen kann — ich will also mit meinem Vater sprechen, und wenn ich wieder komme, werde ich Ihnen seine vorbehaltlose Zustimmung bringen.“

„Ich muß wiederholen, daß Sie mich nicht beruhigen sollen. Ich will nur eine klare Lage haben. Es kann mir dazu aber nicht genügen, wenn Sie mir erklären, daß Ihr Vater einverstanden sei. Er hätte längst den Weg zu mir finden müssen! Der Weg zu mir ist nicht weiter als der Weg nach Dambitz, und dort ist er ja auch kurz vor Prochnows Tode gewesen. Das sagen Sie ihm ruhig und sagen Sie ihm auch, daß er sich nicht zu viel Zeit lassen darf. Wollen Sie das?“

„Ich muß wohl, da Sie es wünschen —“

Begold griff mit gepreizten Händen in die Luft, als wollte er irgend ein Unsichtbares greifen und zermalmen.

„Zum Teufel mit Ihren Redensarten! Da Sie es wünschen —! Muß ich das alles denn erst wünschen, und versteht sich's nach dem simpelsten menschlichen Empfinden nicht ganz von selbst?! Da müß ich mich ab, an Ihr Herz zu klopfen und einen Ton zu wecken, der meine Sorge beschwichtigen und mein Vertrauen zu Ihnen festigen könnte, und Sie haben den Mut, mich mit Redensarten und gemundenen Zusicherungen abzuspewen! Herr Doktor von Wannoff, die Sache ist bitter ernst, verstehen Sie? Und wenn Sie's dennoch doch noch nicht gemerkt haben, so will ich's Ihnen nun endlich sagen, daß ich nicht nur Ihrem Vater, sondern vor allem Ihnen mißtraue, jawohl, Ihnen! Sie stehen anders vor mir als damals, da Sie um Eve warben! Ich verstehe mich ein bißchen auf die Menschen und mir will scheinen, daß Sie heute nicht mehr um Eve werben würden und daß Ihnen gar nichts daran liegt, Ihren Vater zur öffentlichen Verlobung zu überreden. Denn wollten Sie die Verlobung wirklich, dann könnten Himmel und Hölle wider Sie sein — Sie würden sie durchsehen. Antworten Sie mir darauf, wenn Sie können, und Sie sollen dreimal gesegnet sein, wenn Sie mir die Überzeugung beibringen, daß ich ein alter griechgrämiger Schwarzscher bin, der Ihnen unrecht tut.“

Ulrich war bleich geworden. Es tat ihm weh, sich erkannt zu sehen, und doch empörte ihn die Selbstverständlichkeit, mit der ihm Begold das alles ins Gesicht sagte. Das war ja beinahe Lutz. — Und nun gar demütig zuzugestehen: Ja, Berehrtester, Sie haben recht, ganz recht, und ich bin eigentlich ein Windhund — hohoho!

„Doktor, Sie sind ein kranker Mann und ich will nicht gehört haben, was Sie mir da Ungeheuerliches gesagt haben.“

„Redensarten und kein Ende! Geben Sie mir eine Antwort, wie ich Sie fordere —“

„Es gibt Fragen, auf die man nicht antworten darf, wenn man sich nicht selbst herabwürdigen will.“

„Ulrich!“ rief Begold außer sich, „ich bin krank, Sie sagen es selbst. So lassen Sie doch in Teufels Namen die Pose, die uns beiden nichts nützt, und antworten Sie — wie es einem — Manne zu —“ Er vollendete nicht. Seine Linke fuhr mit einer krankhaften Bewegung nach dem Herzen und dann sank er mit einem unterdrückten Stöhnen zurück. Ulrich war im höchsten Schrecken aufgesprungen.

„Herr Begold — um Gotteswillen, was ist Ihnen?“

„Schnell — ein Glas — Wein —“

Neben dem Bette stand eine halbe Flasche Sekt in einem Kühltel. Ulrich füllte schnell ein Glas und führte es an die zitternden Lippen des Kranken, der es gierig austrank. Dann wurde er langsam ruhig, die schmerzverzerrten Züge glätteten sich und nun lag er mit geschlossenen Augen in tiefer Erschöpfung da.

Nach ein paar weiteren Minuten öffnete Begold die Augen. Er sah Ulrich mit einem so wehen Ausdruck an, daß er in jäh erwachtem Mitleid, in das sich die Reue mischte, nach der Hand des Kranken griff.

„Ich will alles tun, was Sie wollen — alles. Und morgen komme ich wieder — mit meinem Vater, Sie sollen sehen, ich bringe ihn —“

Begold winkte nur mit einer matten Handbewegung nach der Tür.

Ulrich drückte noch einmal die zitternde Hand, dann ging er langsam zur Tür. Dort blieb er stehen, um sich zu sammeln, und dann ging er nach einem letzten langen Blick schnell hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

**Laibacher Gemeinderat.**

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends unter dem Voritze des Bürgermeisters Dr. Tavčar zu einer außerordentlichen Plenarsitzung zusammen, in welcher der Stadthaushalt-Voranschlag für das erste Halbjahr 1915 zur Verhandlung gelangte. Als Regierungsvertreter fungierte k. k. Landesregierungsrat Kremens. Zu Berisfkatoren des Sitzungsprotokolltes wurden die Gemeinderäte Kraigher und Zupančič nominiert.

Der Bürgermeister verlas zunächst eine Zuschrift des k. k. Landespräsidiums, wonach der Allerhöchste Dank für die Ergebenheitskundgebung des Gemeinderates anlässlich des 66. Regierungsjahres Seiner Majestät des Kaisers bekanntgegeben wird, und widmete sodann einen warm empfundenen Nachruf dem verbliebenen Gemeinderate Anton Gorše, welcher mehr als ein Decennium der Gemeindevertretung unserer Landeshauptstadt angehörte; ferner dem am 21. Dezember verstorbenen Rechtsanwält und Hausbesitzer Dr. Franz Munda sowie dem kroatischen Komponisten Ivan Zajc. Der Gemeinderat nahm die Nachrufe stehend zur Kenntnis.

Nachdem noch Gemeinderat Pammer dem Wunsche Ausdruck gegeben hatte, daß der Bericht über die Erweiterung der städtischen Leichenbestattungsanstalt in öffentlicher Sitzung verhandelt werde, welchem Wunsche der Bürgermeister Rechnung tragen zu wollen erklärte, ergriff Vizebürgermeister Dr. Triller das Wort zur Erstattung des Berichtes über den städtischen Voranschlag für das erste Halbjahr 1915. Der Bürgermeister habe an die gemeinderätliche Finanzsektion eine Zuschrift gerichtet und den Voranschlag zur gesetzmäßigen Erledigung vorgelegt. Daß der Voranschlag sich nur auf sechs Monate erstreckt, sei durch den Umstand motiviert, daß das Haushaltsjahr der Stadtgemeinde mit dem Budgetjahre des Staates in Einklang gebracht werden müsse. Der Voranschlag bewege sich in bescheidenen Grenzen und die Ausgaben nur auf Posten beschränkt, die selbst in Kriegszeiten nicht entfallen könnten. Manches aber habe auch deshalb entfallen müssen, weil die oberste autonome Behörde die Beschwerden, welche gegen sämtliche Voranschläge, die vom Gemeinderate in der Funktionsepoche des derzeitigen Bürgermeisters genehmigt worden sind, eingebracht wurden, und die noch sämtlich unerledigt sind, ihre maßgebende Meinung noch nicht zum Ausdruck gebracht habe. Abgesehen davon aber könnte der Voranschlag sich nicht wesentlich anders gestalten, da die Stadtgemeinde in der Kriegszeit nicht in der Lage wäre, den verschiedenen Fonds die Beträge rückzuerstatten, welche in früheren Zeiten zur Deckung dringender Erfordernisse entlehnt worden waren. Der Voranschlag weist ein Erfordernis von 959.650 K, welchem die Bedeckung per 442.214 K gegenübersteht; es ergibt sich somit ein Defizit von 517.436 K. Der Bürgermeister betont in seiner Zuschrift, daß für eine reelle Bedeckung Sorge getragen werden müsse; mit einer fiktiven Bedeckung würde der Stadtverwaltung nicht geholfen sein. Ebenso könnte sich die Gemeinde mit einer eventuellen Erhöhung der Mietzinsauflage nicht aus der Verlegenheit helfen, ebensowenig mit der Einführung einer Kanalbenützungsgebühr. Die Gemeinderatsbeschlüsse über die Erhöhung der Mietzinsauflage und Einführung einer Kanalgebühr seien im Landtage liegen geblieben, und da fast mit Gewißheit behauptet werden könne, daß der Landtag heuer und vielleicht auch im kommenden Jahre zu einer Tagung nicht werde einberufen werden, so würde sich der Stadtgemeinde nicht die Möglichkeit bieten, von einer Erhöhung der Mietzinsauflage oder Einführung der Kanalgebühr Gebrauch zu machen. Die Gemeinde aber werde auch in der Kriegszeit wirtschaftlich leben müssen und würde man ihr die möglichen Mittel versagen, so würde man sie in eine Lage bringen, in der sie den Anforderungen der Kriegsverwaltung nicht entsprechen könnte und unserer Armee nicht jene Liebesdienste erweisen könnte, welche in diesen schweren Tagen unsere erste patriotische Pflicht sind. Die Gemeindeverwaltung benötige somit zur Bedeckung des berechneten Defizits 517.436 K. Woher diese Mittel auf gesetzlichem Wege nehmen? Da mit dem Landtage in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden könne, müsse daher einzig und allein mit jenem Faktor gerechnet werden, der heute in gesetzlicher Form seines Amtes walte und der im Rahmen des Gesetzes Hilfe bringen könne. Das sei der Landesauschuß. Umlagen auf direkte Steuern können vom Landesauschuße bewilligt werden, wenn sie 50 Prozent nicht übersteigen. Diese Umlagen seien das einzige Mittel, womit die Stadtverwaltung auch in der Kriegszeit aufrechterhalten werden könne. Da die Stadtgemeinde leben müsse und möge der Krieg noch so lange dauern, so müsse der Bürgermeister unerbitlich beantra-

gen, daß zwecks Bedeckung des Defizits per 517.436 K von allein eine 50%ige Umlage auf die direkte Steuer eingehoben werde, die für das erste Halbjahr ein Erträgnis von 442.785 K abwerfen würde, so daß noch ein unbedeckter Erfordernisrest von 74.651 K verbliebe. Der Antrag sei zwar hart, aber Laibach werde die Folgen ertragen, da ja schließlich berücksichtigt werden müsse, daß die Mobilisierung und andere Kriegsvorbereitungen der Bevölkerung auch einen schönen Verdienst einbringen. An die Hausbesitzer aber werde der Appell ergehen müssen, den Parteien, wenn eine Steigerung überhaupt noch möglich ist, den Mietzins nicht mehr zu erhöhen, als dies mit der Erhöhung der Umlage im Einklange steht. Der Bürgermeister stellt schließlich den Antrag: Das präliminierte Defizit für das erste Halbjahr 1915 im Betrage von 517.436 K sei zu decken a) durch eine 50%ige Umlage auf alle direkten Steuern, die 442.785 K abwerfen dürfte; b) der Rest per 74.651 K sei durch Reserveabschreibungen beim städtischen Wasserwerk und dem städtischen Elektrizitätswerk im Betrage von 68.234 K 8 h und c) der schließliche Rest per 6416 K 92 h aus den laufenden Einnahmen zu decken. Der Beschluß sub a sei sofort dem Landesauschuße vorzulegen und dessen Zustimmung, wenn auch provisorisch, zu erbitten.

Referent Dr. Triller gab die Erklärung ab, daß die Finanzsektion beschlossen habe, dem Antrage des Bürgermeisters beizustimmen. Unter den gegebenen Verhältnissen bleibe kein anderer Ausweg übrig, als die Gemeindeumlage von 35 auf 50 Prozent zu erhöhen. Bedauerlich sei es, daß diese Erhöhung auch die ärmeren Schichten treffen werde. Referent erwarte von der Loyalität der Hausbesitzer, daß sie wenigstens während der Kriegszeit die Erhöhung nicht auf unbemittelte Wohnparteien abwälzen werden. Andererseits sollen die ärmeren Klassen durch die Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienste Einberufenen durch günstige Approvisationsbedingungen und sonstige Erleichterungen eine Kompensation erhalten. Der Referent stellte schließlich den Antrag auf Übergang in die Spezialdebatte.

In der sodann folgenden Debatte über den Antrag des Bürgermeisters ergriff zunächst namens des Klubs der Slovenischen Volkspartei Gemeinderat Villeg das Wort. Eine Kritik des vorliegenden Voranschlages sei aus dem Grunde unmöglich, weil der Voranschlag nur Schlußziffern aufweise. Redner protestierte gegen die beantragte Erhöhung der Gemeindeumlage. Die Erhöhung werde in erster Linie jene treffen, die sich nicht helfen können — die Beamten, Lehrer und Arbeiter, die auf fixe Bezüge angewiesen sind, während die Hausbesitzer, die Handels- und Gewerbetreibenden die höheren Umlagen auf andere Schultern abwälzen werden. Durch die Mobilisierung sei hauptsächlich Gastwirten und Verkäufern von Lebensmitteln Gelegenheit zum Verdienste geboten. Die Teuerung, die ohnehin schon unerträglich sei, würde durch die beabsichtigte Erhöhung der Gemeindeumlage noch eine Steigerung erfahren. Redner und seine Gesinnungsgenossen werden gegen die Erhöhung der Gemeindeumlage stimmen und sich an der weiteren Debatte überhaupt nicht mehr beteiligen.

Gemeinderat Pammer schloß sich namens des Deutschen Klubs dem Proteste des Vorredners an. Die Gemeinde habe es unterlassen, bezüglich Sanierung der städtischen Finanzen rechtzeitig an den Gemeinderat heranzutreten. Wenn der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß die Hausbesitzer von der Abwälzung der durch die Erhöhung der Umlage erwachsenen Last auf die Mieter absehen würden, so müsse Redner betonen, daß gerade der Realbesitz allzu stark belastet sei und daß daher die Realsteuern von der Umlage ausgenommen werden müßten, weil sie eine Erhöhung überhaupt nicht mehr vertragen. Die Gemeinde gehe den bequemsten Weg, die Lasten gleichmäßig zu verteilen; das soziale Moment aber komme nicht in Betracht. Redner und seine Gesinnungsgenossen seien nicht gegen eine Sanierung der Gemeindefinanzen, doch müßte die Verteilung der in Aussicht genommenen Lasten den bestehenden Verhältnissen entsprechen. Da er diese Tendenz in der Vorlage vermisste, werde der Klub gegen dieselbe stimmen.

Gemeinderat Mlinar spricht sich gleichfalls gegen die Erhöhung der Gemeindeumlagen aus und stellte weiters den Antrag, daß die Ausgabepost „Arbeiter-Krankenunterstützung“ von 1000 K auf 2500 K erhöht werde.

Referent Vizebürgermeister Dr. Triller polemisierte gegen die Ausführungen der Vorredner, erhob jedoch keinen Einspruch gegen die Annahme des vom Gemeinderate Mlinar gestellten Antrages.

Bürgermeister Dr. Tavčar gab der Überzeugung Ausdruck, daß der Antrag, mit dem er an den Gemeinderat herantreten, den gegebenen Verhältnissen vollkommen entspreche. In diesen schweren Tagen, wo die Ge-

meinde außerordentliche Lasten für Militär- und Armenzwecke zu bewältigen habe, hätte er keine faktische Opposition erwartet. Den Beweis, daß die Gemeinde die angesprochenen neuen Einnahmen etwa nicht benötige, seien die Gegner seines Antrages schuldig geblieben. Und wie soll der Abgang gedeckt werden? Als das Land die Umlagen in die Höhe schraubte, habe die Partei des ersten Redners gegen den Antrag dies ruhig hingenommen. Wir können die Armen nicht auf die Straße werfen und dürfen auch dem Militär unseren Beistand nicht versagen; eine andere Art der Bedeckung aber sei derzeit unmöglich. Dem Gemeinderate Pammer gegenüber betonte der Bürgermeister, daß die Beschlüsse des Gemeinderates zur Sanierung der städtischen Finanzen schon jahrelang dem Landtage vorliegen, daß jedoch eine Erledigung derselben vergeblich angestrebt werde. Fast alle größeren Städte der Monarchie haben höhere Gemeindeumlagen als Laibach, so z. B. Klagenfurt 90 %, Linz 72 %, Prag 65 %, Innsbruck 63 %, Graz 55 %, Marburg und Pottau je 50 % usw. Der Bürgermeister bittet daher, seinem Antrage die Genehmigung nicht zu versagen.

Nach Durchführung der Spezialdebatte, auf die wir noch zurückkommen wollen, wurde der städtische Voranschlag für das erste Halbjahr 1915 im Sinne des Antrages des Bürgermeisters mit dem Zusatzantrage des Gemeinderates Mlinar unverändert angenommen und dem Bürgermeister das Virement eingeräumt.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde zwecks Erweiterung der städtischen Leichenbestattungsanstalt der Ankauf der Bestattungsanstalt Turk um den Kaufschilling von 250.000 K nach lebhafter Debatte beschlossen.

Der Bürgermeister wünschte den Mitgliedern des Gemeinderates angenehme Feiertage und ein glücklicheres Neujahr und schloß sodann um 8 Uhr abends die Sitzung.

— (Die Weihnachtsfeier der Verwundeten.) In der Belgierkaserne Obj. IV fand gestern nachm. um 1/25 Uhr eine sinnige Weihnachtsfeier statt, zu der die Herren: Seine Erzellenz Baron Schwarz, die Hofräte Polec und Dr. Zupanc, der Präsident des Roten Kreuzes Bezirkshauptmann Del Cott mit den Herren kaiserl. Rat Mathian und Kosler als Erstem und Zweitem Delegierten des Roten Kreuzes, Oberst Edler von Petrovan und Regimentsarzt Dr. Herzmann (in Vertretung des heurlauten Oberstabsarztes Dr. Geduldiger), weiters die Damen vom Roten Kreuze erschienen waren. Zu Beginn der Feier richtete Herr Oberst Edler von Petrovan an die Krieger eine kernige Ansprache, worin er zunächst auf die Tapferkeit der Truppen verwies, an deren Kämpfen auch die Verwundeten wackeren Anteil genommen, dann die Opferfreudigkeit der Laibacher Bevölkerung sowie der Damen des Roten Kreuzes hervorhob. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die ganze Versammlung begeistert einstimmte. Auch richtete der Herr Oberst an die Verwundeten einige Worte in ungarischer und schließlich in slovenischer Sprache und forderte sie auf, in ein dreimaliges Gien, bezw. Slava auf den obersten Kriegsherrn einzustimmen. Auch dieser Aufforderung wurde freudigst Folge geleistet, worauf eine Abtheilung von Militärmusikern die Volkshymne intonierte. Sodan begrüßte noch Herr Oberst Edler von Petrovan Seine Erzellenz den Herrn Landespräsidenten, indem er ihm für sein Erscheinen danke und ihn bat, den Dank des Roten Kreuzes Ihrer Erzellenz der Frau Baronin Schwarz übermitteln zu wollen. Hierauf erklang hinter dem Vorhange einer improvisierten Bühne ein slovenisches Soldatenvolkslied und, als der Vorhang aufging, erblickte man ein Kriegslager mit Zelten, in deren ellchen gesungen und Harmonika gespielt wurde, während sich in den anderen die rastenden Krieger mit Kartenspiel unterhielten und der gestrenge Wachtmeister seine Weisungen gab, die in die Aufforderung ausklangen, auch fern von den Angehörigen am Weihnachtsabend ein Tannenbäumchen anzuzünden. Die ganze Szene war von ergreifender Wirkung und löste reichen Beifall aus. Sanft leitete sodan die Musik durch Schumanns „Träumerei“ sowie durch das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ auf das nächste Bild über, das den Traum eines im Lazarett liegenden verwundeten Kriegers am Weihnachtsabend zum Gegenstande hatte. Beim Erwachen erblickte der Krieger einen mit dem Symbol des Roten Kreuzes gezierten Engel (dargestellt durch einen polnischen Legionär) sowie ein geschmücktes Tannenbäumchen vor sich, sah sich im Kreise seiner Waffengenossen und der Damen des Roten Kreuzes, denen er den gebührenden Dank für ihr Werk der Nächstenliebe abstattete, worauf er noch die Kameraden aufforderte, nach ihrer Genesung aufs neue ums Recht und fürs Vaterland zu kämpfen. Der gut pointierte Vortrag in gebundener Rede sowie das Arrangement des lebenden Bildes verfehlte nicht seinen Eindruck auf das Publikum, das rauschenden Beifall spendete und den Arrangeur der Veranstaltung, Herrn Dr. Polec, stürmisch vor die „Rampe“ rief. Nach dem Vortrage eines slovenischen Liederpourris erfolgte die Beteiligung von über 135 Verwun-

**Aktienkapital: 150.000.000 Kronen.** **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** **Reserven: 95.000.000 Kronen.**  
 in Laibach  **Preßerengasse Nr. 50.** 1650  
 Geldanlagen gegen Einlagbücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc. Kauf, Verkauf und Belohnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärhelratskautionen etc.

beten mit Backwert, Zigarren und Zigaretten, welches Liebeswert von den Damen des roten Kreuzes besorgt wurde. Um die schöne, ergreifende Feier hatte sich neben Herrn Dr. Polac Herr kais. Rat Mathian durch Bestellung der zu den Szenenbildern gehörigen Utensilien Verdienste erworben. — Weihnachtsfeiern fanden auch in den übrigen Spitälern statt oder werden am heutigen Tage stattfinden, damit die braven Krieger auch der weihnachtlichen Poesie des hl. Abendes teilhaftig werden.

— (Kriegsverwundetenfürsorge.) Die monatlich eingelaufenen Beträge zu Gunsten der ärarischen Spitälern fanden in den Monaten November und Dezember folgende Verwendung: für Instrumente in der Infanterie-laserna Nr. 27 (Dr. Herzmann) 160 K, Medikamente 7 K 40 h und 25 K; an das Garnisonsspital Nr. 8 (Oberstabsarzt Dr. Gebuldiger) für Medikamente je 100 K = 200 K; für Verbandzeug an das Reservespital Madita (Dr. Linhardt) 100 K; für Tabak und Zigaretten an die obgenannten Spitälern 61 K 20 h; für Wein 57 K, für Brot 15 K 12 h; für Tee, Zucker, Kam, Kognak an die Infanterielaserna 14 K 32 h; für hygienische Artikel und Einrichtungsgüter an der Infanterielaserna 9 K 90 h; für Filzschuhe an die Infanterielaserna 50 K 40 h; für Löffel und Bestecke an die Infanterielaserna 11 K 68 h; für Stoffe zur Selbstanfertigung von Wäsche 383 K 43 h; für Wassereimer, Badewanne, Spucknapfe usw. 30 K 74 h; für Schwären an das Garnisonsspital in der Staatsgewerbeschule und an das Spital in der Infanterielaserna zusammen 91 K 82 h. — Die Gesamtausgaben betragen bis 22. d. M. 1218 K 11 h.

— (Spende für die Verwundeten.) Die Direktion der k. k. Staatsoberschule in Laibach hat 3573 Zigaretten, 102 Pakete Zigarettenpapier und 85 Päckchen Zigarettenpapier und einen Betrag von 2 K 60 h der Hilfsaktion der Kriegsverwundetenfürsorge zu Gunsten der ärarischen Spitälern als freiwillige Spende der Schüler der genannten Anstalt übergeben, wofür der löblichen Direktion sowie den Schülern der geziemende Dank ausgesprochen wird.

— (Der Reichsverein der Bank- und Sparkassenbeamten Österreichs,) der auch in Laibach eine Ortsgruppe unterhält, hat pro November l. J. 9000 K für Kriegsfürsorgezwecke gespendet. Die genannte Organisation hat für gleiche Zwecke bereits 21.900 K gewidmet und überdies einen Betrag von 250.000 K für die Kriegsanleihe gezeichnet.

— (Spende für die Armen.) Herr Anton Kuslan, Handelsmann in Laibach, hat anlässlich der Feiertage für die im alten Armenhause an der Karlstädter Straße untergebrachten Armen einen Sack Weizenmehl gespendet.

— (Todesfall.) Am 19. d. M. verschied in Laibach Herr Josef Schrey Edler von Redlwerth, k. u. k. Hauptmann i. R., Herr Hauptmann v. Schrey entstammte einer alten Krainer Familie, wählte die militärische Laufbahn, diente in verschiedenen Garnisonen (Trient, Klagenfurt, Wien und Marburg), machte den

Okkupationsfeldzug im Jahre 1878 mit und kehrte nach der Versetzung in den Ruhestand in sein Heimatland Krain zurück, dem er mit warmer Liebe zugetan war. Wegen seines geraden offenen Charakters war der Verbliebene eine stadtbekannte, allgemein beliebte Persönlichkeit. Herr Hauptmann v. Schrey beteiligte sich in früheren Jahren auch eifrig am deutschen Vereinsleben. Die letzte Ehre erwiesen dem Verstorbenen zwei Züge des Infanterieregiments Nr. 17 und zahlreiche Honoratioren; die Augen weniger Teilnehmer blieben trocken, als die Salven des heimischen Regiments dem stets unerschrockenen Krieger die letzten Abschiedsgrüße nachsandten. — Die Erde sei ihm leicht!

— (Beerdigung.) Vorgestern nachmittags wurde auf dem Friedhofe zum hl. Kreuz die sterbliche Hülle des Herrn Regisseurs Anton Verovšek zur Ruhe bestattet. Schlicht, wie es das Leben dieses hervorragend begabten Bühnenkünstlers war, den seine bezwingende Darstellungskunst zum Liebling des slovenischen Theaterpublikums, sein goldener Humor aber zum erwünschtesten Gesellschafter gemacht hatte, war sein Leichenbegängnis. Die zur gleichen Stunde erfolgte Bestattung des Herrn emerit. Advokaten Dr. Munda hielt den Großteil der Vertreter der höheren Öffentlichkeit in ihrem Bannkreis. Mitglieder des ehemaligen slovenischen Opernensembles und Sänger der Laibacher „Glasbena Matica“ ehrten den Heimgegangenen vor dem Trauerhause in der Herrengasse und an der Scheidefläße an der Martinsstraße durch den Vortrag von Trauerschönen. Im Leichenzuge schritten außer ehemaligen Bühnenkollegen des Verstorbenen, Vertretern der belletristischen und der Tagespresse sowie zahlreichen Theaterfreunden der ehemalige Intendant des slovenischen Theaters, Herr Magistratskommissär Govekar, in Vertretung des slovenischen Theatervereines und der Laibacher Citalnica Herr Oberstleutnant i. R. Milavec, in Vertretung der „Glasbena Matica“ deren Präsident, Herr Hofrat i. R. Hubad, ferner die Herren Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Professor Jarc, Schriftsteller Pfarrer Finžgar mit slovenischen Literaten, Gemeinderat Stefe u. a. m.

— (Polizeistunde im Polizeirayon Laibach am 24ten und 31. Dezember.) Die k. k. Polizeidirektion hat ausnahmsweise die Bewilligung erteilt, daß die Gast- und Kaffeehäuser am 24. Dezember, d. i. am Christabende, die ganze Nacht und am 31. Dezember, d. i. am Silvesterabend, bis 2 Uhr früh gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Gemeindegeldern offen gehalten werden dürfen.

— (Verloren) wurden von einer Frau 600 K. — Einem Doktor ist ein Kanarienvogel in Verlust geraten. — Verloren wurde am 22. d. M. abends eine Geldtasche mit einer Hundertkronenbanknote und einigem Kleingeld.

— (Gesunden) wurde ein goldenes Kettenarmband.

— (Gestorbene Verwundete.) Gestorben sind in Laibach: im Verwundetenspital in der Belgier-Infanterielaserna: am 11. d. M. der 32 Jahre alte Infanterist Josef Šabler des 37. Komp. 7, aus Fahrenbach bei Leib-

nitz in Steiermark, an Bauchtyphus bei Schußverwundung der Lunge; am 12. d. M. der 30 Jahre alte Infanterist Karl Vassov des 39. Komp. 3, aus Fosszu, Komitat Bihar in Mittelungarn, an Ruhr; am 15. d. M. der 22 Jahre alte Infanterist Josef Koberl des 37. Komp. 3, aus St. Peter bei Königsberg, Bez. Kann, an Lungenentzündung; am 17. d. M. der Infanterist Josef Szöcsényi des königl. ung. Landsturmregiments 17, Bat. 2, aus Kölesd, Komitat Tolna in Südwest-Ungarn, an Bauchtyphus; am 18. d. M. der 32 Jahre alte Infanterist Lukas Miljenović des 96. Ersfomp. 4, aus Topusko bei Zagreb, an Bauchfellentzündung infolge Schußverwundung des Bauches; — im sogenannten Cholera-Hospitale: am 9. d. M. der Fuhrmann Mikola Witwicki, dessen Generalien sich nicht näher bestimmen ließen, an Bauchtyphus; im Landespitale: am 12. d. M. der 28 Jahre alte Infanterist Johann Vobovnik des 37. Komp. 4, Komp. 11, aus St. Primon am Bacher, Bez. Windischgraz, an Bauchtyphus, und der 21 Jahre alte Infanterist Jure Ragh des 39. Komp. 5, aus Debreczin an Ruhr; am 13. d. M. der 22 Jahre alte Infanterist Mikola Vagapi des 41. Komp. 14, aus Serech, an Bauchtyphus, und der 28 Jahre alte Infanterist Johann Lap aus Zeje bei Stein an Wundstarrkrampf; am 14. d. M. der 36 Jahre alte Infanterist Jure Biló des Honv. 5, aus Felső-Banya, Komitat Szegrad in Mittelungarn, an allgemeiner Erstickung; am 15. d. M. der 42 Jahre alte Landsturm-Infanterist Georg Vasslo des 43. Marschbat. 4, aus Karanfebes, Kom. Krasso-Szörény in Südungarn, an Lungenentzündung, und der 21 Jahre alte Infanterist Gabor Urbán des Honv. 2, Komp. 1, aus Kis-Barda, Komitat Nyitra in Nordungarn, an Wundstarrkrampf nach Schußverletzung der linken Hand; am 16. d. M. der 24 Jahre alte Korporal Anton Sikosek des 37. Komp. 16, aus Görberg bei Kann, an Nierenentzündung; am 18. d. M. der 23 Jahre alte Kanonier Franz Bisliup des 8. Hauptbataillon, aus Postupik bei Benešchau in Böhmen, an Bauchtyphus, und der 22 Jahre alte Infanterist Anton Jeremia des 43. Komp. 9, aus Ezeres bei Resizabanya, Komitat Krasso-Szörény in Südungarn, an Lungenentzündung; am 20. d. M. der 24 Jahre alte Infanterist Johann Eppich des 37. Komp. 1, aus dem Bezirke Gottschee, an Bauchtyphus, und der 23 Jahre alte Infanterist Franz Kolar des 26. Komp. 5, aus Ponigl bei Cilli, an Bauchtyphus; — im „Leoninum“: am 28. November der 33 Jahre alte Infanterist János Villop des Honv. 20, Komp. 3, aus Radamos in Ungarn, an Wundbergiftung nach einem Schrapnellschuß in die Weichteile des linken Oberschenkels; am 15. Dezember der 34 Jahre alte Infanterist Franz Pirce des 17. Komp. 2, aus Kova bei Stein, an Wundbergiftung; — in der Reservespitalfiliale im k. k. Zweiten Staatsgymnasium: am 11. d. M. der 24 Jahre alte Infanterist Franz Scheucher des 47. Komp. 5, aus Wiersdorf bei Radkersburg, an Lungentuberkulose.

**Kinematograph „Ideal“.** Am Programme für die Weihnachtsfeierstage steht das herrliche, voll feiner Pikanterie durchwebte dreiaktige Lustspiel „Fifi, der Liebling der ganzen Garnison“ mit Wanda Treumann und Vigo Larsen in den Hauptrollen. Sonntag neues Programm mit dem sensationellen Detektiv-Drama „Der Kanal“. — Vorstellungen täglich um halb 11, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr. Dauer eine Stunde.

# Der Krieg.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 23. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 23. Dezember mittags: Unsere Operationen in den Karpathen nehmen einen günstigen Verlauf. Im Latorca-Gebiete wurde ein russischer Angriffversuch bei Wolocz (Balover) abgewiesen. Im oberen Ung-Tale machten unsere Truppen gestern bei Fenyvesvölgy 300 Gefangene und drangen weiter vor. Auch nordöstlich des Luplower Passes in der Richtung gegen Liso gewann unser Angriff Raum. — Das offizielle Kommuniké des russischen Generalstabes vom 18. Dezember behauptete, daß uns an dieser Front 3000 Gefangene und auch Geschütze und Maschinengewehre abgenommen wurden. Diese Angaben sind erfunden. Unsere hier aufgetretene Kampfgruppe verlor an Toten, Verwundeten und Vermissten zusammen zwei Offiziere und 305 Mann. Nicht ein Geschütz, nicht ein Maschinengewehr fiel in die Hände des Feindes. — Die heftigen Kämpfe bei Krosno, Jaslo, Tuchow und am unteren Dunajec halten an. An diesem Flusse erneuerten die Russen auch in der vergangenen Nacht ihre vergeblichen verlustreichen Angriffe. An der Nida steht vorerst der Kampf. Nächst der Mündung dieses Flusses wurde eine Brücke des Feindes über die Weichsel in Brand geschossen. Südlich Tomaszow wurde von unseren Truppen ein nächtlicher Angriff kaukasischer Regimenter abgeschlagen. — Die Kämpfe unserer Verbündeten um den Rawla- und Bzura-Abschnitt dauern fort. An der ganzen Front ist somit eine neue Schlacht im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 23. Dezember. Amtlich wird bekanntgegeben: Die nach dem siegreichen Vorgehen in Serbien erfolgte Zurücknahme unserer Kräfte hat verschiedene, teilweise ganz unbegründete Gerüchte entstehen lassen. Es soll daher hiemit auf Grund jener Erhebungen, die ohne Verzug auf Allerhöchsten Befehl durch eine hohe militärische Vertrauensperson an Ort und Stelle gepflogen worden sind, Aufklärung gegeben werden. Nach den erkämpften Erfolgen hat das Oberkommando der Balkanstreitkräfte die Erreichung des idealen Zieles aller Kriegsführung, die völlige Niederwerfung des Gegners ins Auge gefaßt, dabei aber den zu überwindenden Schwierigkeiten nicht Rechnung getragen. Infolge der Ungunst der Witterung waren die wenigen, durch unwirtliches Terrain führenden Nachschublinien in einen solchen Zustand geraten, daß es unmöglich wurde, der Armee die notwendige Verpflegung und Munition zuzuführen. Da gleichzeitig der Feind neue Kräfte gesammelt hatte und zum Angriffe überging, mußte die Offensive abgebrochen werden und war es ein Gebot der Klugheit, die Armee nicht unter ungünstigen Verhältnissen zum entscheidenden Kampfe zu stellen. Unsere in Serbien eingedrungenen Kräfte sind, den widrigen Verhältnissen nachgebend, zurückgegangen; sie sind aber nicht geschlagen, sie sehen ungebrochenen Mutes neuen Kämpfen entgegen. Wer unsere braven Truppen nach dem beschwerlichen Rückzuge gesehen hat, der mußte erkennen, welch hoher Wert ihnen innewohnt. Daß wir bei diesem Rückzuge empfindliche Verluste an Mann und Material hatten, war unvermeidlich. Hierbei sei festgestellt, daß die über das Maß unserer Verluste verbreiteten Nachrichten über die Tatsachen weit hinausgehen. Seit einer Reihe von Tagen stehen die vom aller-

besten Geiste besetzten Truppen in guten Unterkünften; sie werden mit allem Erforderlichen versehen, sie harren ihrer ferneren Verwendung. Bisher kam es an den Grenzen nur zu unbedeutenden Plänkelleien zwischen Partouillen. Seine Majestät geruhten den bisherigen Oberkommandanten über seine aus Gesundheitsrücksichten gestellte Bitte vom Kommando zu entheben und an seiner Stelle Seine k. und k. Hoheit den General der Kavallerie Erzherzog Eugen zu ernennen. Die Nachricht, daß Hochderselbe das so wichtige Kommando über die Balkanstreitkräfte übernimmt, wird in der Armee, in der der Erzherzog höchstes Vertrauen und begeisterte Verehrung genießt, mit dankbarem Jubel aufgenommen werden.

#### Der Thronfolger wieder an der Front.\*

Wien, 22. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Erzherzog Karl Franz Josef, welcher über seinen Besuch bei den Truppen in der Bukowina Seiner Majestät Bericht erstattet hatte, ist heute aus Wien im Standorte des Armeekorps wieder eingetroffen.

#### Ein Unterredung des Erzherzogs Friedrich mit dem Kriegskorrespondenten des „Nz Gf“.

Budapest, 23. Dezember. „Nz Gf“ veröffentlicht eine Unterredung seines Kriegskorrespondenten, des Dramatikers Franz Molnar, die ihm von Erzherzog Friedrich im Hauptquartier gewährt worden ist. Der Erzherzog entschuldigte sich, der ungarischen Sprache nicht in dem Maße mächtig zu sein, um mit einem Schriftsteller ungarisch sprechen zu können. Im Laufe der Konversation kam der Erzherzog auf den Krieg zu sprechen und erklärte: Wir haben gar keinen Grund, uns wegen Ser-

\* Aus der gestrigen Sonderausgabe wiederholt.

bien zu beunruhigen. Es wäre mir lieb, wenn die Ungarn ruhig und vertrauensvoll der nahen Zukunft entgegensehen würden. Alles wird eintreffen, was das Vertrauen in die Armee rechtfertigt. Das Terrain in Serbien ist geradezu fürchtbar. Es gibt aber kein Hindernis, über welches unsere nunmehr gestählte Armee früher oder später triumphieren würde. Was die Karpathen betrifft, bin ich glücklich, daß die Entlastung Ungarns fortschreitet. Soeben erhielt ich gute Nachrichten aus ungarischen Komitaten. Ich glaube, in nicht langer Zeit wird das Ungarland vom Feinde ganz gesäubert sein. Freilich muß alles flug, ruhig und vorsichtig vor sich gehen. Alles muß überlegt werden und hauptsächlich muß nicht nur das Leben, sondern auch die Gesundheit der Soldaten gesichert werden. Glauben Sie mir, das bildet Tag und Nacht meine Sorge. Auf die Versicherung des Kriegskorrespondenten, daß die Soldaten dies wohl wissen, bemerkte der Erzherzog: Es wäre mir sehr lieb, wenn sie es wüßten. Es war eine der schönsten Freuden meines Lebens, zu sehen, wie sie meine Ernennung zum Feldmarschall aufnahmen. Der Erzherzog erklärte weiters, daß er auch für die Weihnachten seiner Soldaten gesorgt habe. Ihre Ausrüstung mit warmen Kleidern sei vollzogen und alles in bester Ordnung. Die Soldaten werden ihre von zu Hause gesandten Liebesgaben auch unbedingt erhalten. Die Weihnachtsgaben, welche den Mitgliedern der heldenmütigen Besatzung von Przemyśl zugesandt wurden, habe ich gesondert aufheben lassen. Es liegt in Gotteshand, wann diese Liebesgaben ihren Mann erreichen werden. — Auf eine Frage über das Befinden Seiner Majestät antwortete der Erzherzog: Seine Majestät befindet sich, Gott sei Dank, bei ausgezeichnete Kraft und Gesundheit. Seine Aufmerksamkeit erstreckt sich auf alle Details der Kriegereignisse und er nimmt mit weiser und starker Ruhe, mit unerschütterlichem Vertrauen jede Nachricht, die vom Kriegsschauplatz eintrifft, entgegen. Damit war die Unterredung zu Ende.

**Audienz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.**

Wien, 23. Dezember. Ministerpräsident Graf Stürgkh erschien heute um 2 Uhr nachmittags in längerer Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser.

**Ministerpräsident Graf Tisza über die Wirkung des Krieges auf den nationalen Charakter.**

Budapest, 22. Dezember. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Ministerpräsident Graf Tisza hielt einen Vortrag über die Wirkung des Krieges auf den nationalen Charakter. Er hob die Schrecknisse des Krieges hervor und wies darauf hin, daß vor einigen Jahren diejenigen als Phantastien galten, welche auf die infolge des Entwicklungsprozesses auf dem Balkan allmählich erstehenden Gefahren hinwiesen, welche nun recht behalten haben. Die Monarchie befand sich in den letzten Jahren wiederholt am Rande des Krieges. Es war wiederholt das höchste Maß von Friedensliebe, Selbstaufopferung und Kaltblütigkeit notwendig, um den Frieden den Völkern der Monarchie zu wahren und jetzt können wir mit ruhigem Gewissen und erhobenen Hauptes sagen, daß diesen Krieg nicht wir provozierten, andererseits aber, daß wir in dem uns aufgezungenen Kriege bis zum schließlichen Siege kämpfen werden. Nach den schrecklichen Ereignissen in Sarajevo steht die Unausweichlichkeit, die Notwendigkeit dieses Krieges allen klar vor Augen. Redner wies sodann auf die veredelnde Wirkung dieses Krieges hin, die darin bestehe, daß alle geeinigt im Dienste der Nation stehen. Wir müssen auf schwere Erprobungen vorbereitet sein, doch immerwährend auf den schließlichen Erfolg vertrauen. Ein einziges Gefühl muß alle bewegen: Vorwärtsschreiten mit voller Anspannung aller Kräfte, immer vorwärts, bis zum schließlichen Siege.

**Ein Danktelegramm Hindenburgs für die Weihnachtsliebesgaben unseres Kriegsfürsorgeamtes.**

Wien, 23. Dezember. Von den Weihnachtsliebesgaben, welche das Kriegsfürsorgeamt vorige Woche an die Truppen absandte, war auch ein Teil für die Armee Hindenburgs bestimmt. Dem Kriegsfürsorgeamt ging nun folgendes Telegramm des Feldmarschalls zu: „Nachdem die Weihnachtsspende des Kriegsfürsorgeamtes nunmehr eingetroffen, möchte ich nicht verfehlen, noch einmal meinen und meiner Armee herzlichsten Dank für die reichen Gaben auszusprechen und erblicke hierin einen neuen Beweis treuer Kameradschaft der so eng verbündeten Armeen. Weiter vorwärts mit Gott! Dann wird uns im neuen Jahre der Sieg gewiß sein.“  
Feldmarschall Hindenburg.

**Waffenbrüderschaft zwischen den deutschen und unseren Kriegern.**

Budapest, 23. Dezember. Das gestrige Leichenbegängnis des in Galizien durch ein Granatstück verwundeten und in einem hiesigen Kriegsspital verstorbenen Leutnants Paul Goeß des 217. preußischen Infanterieregiments gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung der treuen Waffenbrüderschaft zwischen den deutschen und unseren Kriegern. Dem Leichenbegängnis wohnten Stadtkommandant FML. von Sorich und Militärkommandant Generalmajor Seipta bei. Jeder Truppentkörper der Garnison hatte eine Offiziersabordnung entsandt. Ferner waren erschienen der deutsche Generalkonsul mit dem Personal des Konsulates und Magistratsrat Bita in Vertretung der Stadt Budapest. Zahlreiche Kränze schmückten den Sarg, darunter einer mit der Aufschrift: „Dem tapferen Kameraden. Die 1. und 1. Armee.“ Dem Trauerzuge ritten Polizisten in Galauniform voran. Ein kriegsmäßiger Infanteriezug bildete die Ehrenesorte.

Zu Gunsten des Roten Halbmondes.  
Budapest, 23. Dezember. (Ung. Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Im Delegationssaale des Parlaments findet am 27. d. M. unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Tisza eine Konferenz der Mitglieder der Landeskriegsfürsorgekommission statt, in der über eine Unterstützungsaktion zu Gunsten des Roten Halbmondes beraten werden wird.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 23. Dezember. Großes Hauptquartier, 23ten Dezember vormittags: Angriffe in den Dünen bei Lombardhyde und südlich Bizchoote wiesen unsere Truppen leicht ab. Bei Nichebourg l'Avoue wurden die Engländer gestern wieder aus ihren Stellungen geworfen. Trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Nichebourg und dem Kanal d'Aire a la Bassée den Engländern entzogen waren, gehalten und gefestigt. Seit dem 20. Dezember fielen 750 Farbige und Engländer in unsere Hände; fünf Maschinengewehre und vier Minenwerfer wurden erbeutet. In der Umgegend des Lagers von Chalons entwickelte der Feind eine rege Tätigkeit. Angriffe nördlich Sillery, südlich Reims, bei Souain und Perthes wurden von uns zum Teile unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. — In Ost- und Westpreußen blieb die Lage unverändert. — Die Kämpfe um den Bzura- und Rawla-Abschnitt dauern fort. Auf dem rechten Pilica-Ufer ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Bern, 23. Dezember. Der „Bund“ vermutet in den Vorstößen der Verbündeten auf dem westlichen Kriegsschauplatz recht ernsthafte Versuche, in die deutsche Front einzubrechen und sie wenn möglich zu sprengen. Das Blatt nimmt an, daß diese Angriffsbewegung noch keineswegs abgeschlossen sei, sondern sich auf der ganzen Front weiterentwickeln wird, bis vielleicht eine Stelle sichtbar würde, wo an einen eigentlichen Durchbruch gedacht werden könnte. Strategisch genommen müßte die Stelle am ehesten im Nordflügel liegen, wo bisher schon die gewaltigsten Kämpfe getobt haben, doch würden bei der so weit gespannten Front wohl auch schlechthin verwundbare Stellen ausfindig zu machen sein, um auch dort einzuhacken. Die allgemeine Lage im Westen sei jetzt stark gespannt. Jeder Tag könne Überraschungen bieten. Beide Parteien würden das Beste hergeben. Sie seien einander ebenbürtige Gegner.

London, 23. Dezember. Die „Times“ besprechen in ihrem Leitartikel die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz und schreiben: Die russischen Truppen halten mit Erfolg den kräftigen plötzlichen Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen über die Karpathen auf. Es ist jedoch ziemlich klar, daß die Russen weder in Galizien noch in Südpolen in erreichbarer Entfernung von Krakau stehen. Die Bedeutung dieser Operationen muß ohne Umschweife zugegeben werden. Es ist den Deutschen nicht gelungen, die nördliche russische Flanke zu umzingeln. Man hat noch nicht den Widerstand der Russen nördlich der Karpathen zu brechen, noch die stark befestigte russische Linie vor Warschau zu durchstoßen vermocht, aber die Russen wurden gezwungen, sich an weiter südlich gelegene Punkte zurückzuziehen. Dadurch wurde die russische Kampflinie ausgeglichen. Sollte es gelingen, die Linie bei Opoczno oder sonstwo zu durchbrechen, würde die Lage der russischen Armeen in Galizien kritisch werden. Wir hoffen, daß das nicht der Fall sein wird. Andererseits ist es klar, daß verzweifelte Kämpfe bevorstehen, und daß Hindenburg die Invasion in Schlesien und den Fall Krakaus hinausgeschoben hat. Polen wird für mehrere Tage der Hauptkriegsschauplatz sein. Die dortigen Kämpfe werden mit großer Beklemmung verfolgt werden. Der zukünftige Verlauf des Krieges hängt stark von der dortigen Entscheidung ab.

**Ermäßigung des Zinsfußes.**

Berlin, 23. Dezember. Die Deutsche Reichsbank setzte heute den Diskont von 6 auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 7 auf 6 Prozent herab.  
Berlin, 23. Dezember. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der deutschen Reichsbank führte der Präsident unter anderem folgendes aus: Die deutsche Wirtschaftslage ist in den letzten Monaten immer mehr wieder in normale Bahnen eingelenkt. Der Beschäftigungsgrad hat erheblich zugenommen und unterscheidet sich überwiegend kaum noch von den Friedenszeiten. Der Geldmarkt weist bereits seit längerer Zeit anhaltende Flüssigkeit auf und die Depositen der Banken und die Einlagen der Sparkassen sind in erfreulichem Wachstum begriffen. Das alles läßt im Vereine mit den neuen Erfolgen unserer Heere unsere Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang des Weltkrieges und die Überzeugung des deutschen Volkes, daß wir auch finanziell und wirtschaftlich für jede Dauer des Krieges gerüstet sind, nur immer sicherer und fester werden. Der Stand der Reichsbank ist durchaus befriedigend. Ihre Aktionskraft ist von Woche zu Woche und ohne jede Unterbrechung gewachsen. Bei den großen Goldmengen, die noch in Privat Händen sind, dürfen wir die Hoffnung hegen, daß sich diese Stärkung auch noch weiter fortsetzen werde. Das Reichsbankdirektorium hat demnach beschlossen, den Bankfuß um 1 Prozent, auf 5 Prozent, herabzusetzen. Der Zentralausschuß erklärte sich hiemit einstimmig einverstanden.

**Das Vermischen von Meie mit anderen Gegenständen.**

Berlin, 23. Dezember. Die Minister für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft und des Innern erlassen fol-

gende Bekanntmachung: Auf Grund der Verordnung des Bundesrates vom 19. Dezember l. J. über das Vermischen von Meie mit anderen Gegenständen bestimmen wir, daß Roggen- oder Weizenmeie, die mit Melasse oder Zucker vermischt ist, in Verkehr gebracht werden darf.

**Ein feindlicher Flieger über Straßburg.\***

Straßburg i. G., 22. Dezember. Heute nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt und ließ in der Nähe der Illrühner Mühlenwerke eine Bombe fallen, die einen leeren Schuppen sowie einen Getreidespeicher beschädigte. Einige Sprengstücke fielen im Handelshafen nieder. Verletzt wurde niemand. Der Flieger, der sich in einer Höhe von 1500 bis 1700 Meter bewegte, wurde beschossen.

**Der Seekrieg.**

Das französische Unterseeboot „Curie“ zum Sinken gebracht, der Kommandant und 26 Mann der Besatzung gefangen.\*

Wien, 23. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Das französische Unterseeboot „Curie“ wurde, ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, an unserer Küste von Strandbatterien und Wachfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht. Der Kommandant und 26 Mann sind gerettet und gefangen genommen, nur der zweite Offizier wird vermißt.

Unser Unterseeboot XII lancierte mit Erfolg das Flaggschiff der französischen Flotte.\*

Unser Unterseeboot XII, Kommandant Linienchiffleutnant Verch, hat am 21. Dezember vormittags in der Otranto-Strasse eine aus 16 großen Schiffen bestehende französische Flotte angegriffen. Das Flaggschiff, Typ „Courbet“, wurde zweimal anlanciert und beidesmal getroffen. Die daraus in der feindlichen Flotte entstandene Verwirrung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang bei unsichtigem Wetter verhinderten das Unterseeboot, über das weitere Schicksal des betreffenden Schiffes Gewißheit zu erlangen. Flottenkommando.

Die französische Kriegsmarine besitzt vier Schiffe des Typs „Courbet“ mit Namen „Jean Bart“, „Courbet“, „France“ und „Paris“ Sie gehören der neuesten fertigen Dreadnought-Klasse an, sind in den Jahren 1911 und 1912 vom Stapel gelassen, besitzen einen Tonnengehalt von 23.476 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von 20 bis 22 Seemeilen. Ihre Armierung besteht aus zwölf Stück 30,5 Zentimeter-, 22 Stück 14 Zentimeter-, vier Stück 4,7 Zentimeter-Geschützen und vier Unterwasserlancierapparaten. Auf dem Flaggschiff, welches vom Unterseeboot XII anlanciert wurde, dürfte sich der Kommandant der Flotte, Vizeadmiral Boué Lapeyriere, befunden haben. Der Bemannungsstand des Schiffes betrug ungefähr 1100 Mann. Das Unterseeboot „Curie“ gehört zu jenen 16 Unterseebooten, welche eine — und zwar moderne — Klasse bilden und in der Bauperiode 1911/13 fertiggestellt wurden. Das Unterseeboot „Curie“ hatte ein Deplacement von 400 Tonnen im ausgetauchten und von 550 Tonnen im getauchten Zustande, war mit sieben Torpedolancierrohren armiert und entwickelte mit der 840 HP bestehenden Maschine eine Oberflächengeschwindigkeit von 10 bis 13 und eine Unterwassergeschwindigkeit von acht bis neun Seemeilen. Der Aktionsradius beträgt bei einer Fahrt von zehn Seemeilen 1400 Meilen.

**Die kühne Tat unseres Unterseebootes XII.**

Wien, 23. Dezember. Der Erfolg der österreichisch-ungarischen Flotte in der Adria wurde mittags durch Extrablätter bekannt und rief in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentliche Genugtuung hervor, der die Abendblätter übereinstimmend Ausdruck gaben. Sie betonten, daß sich die österreichisch-ungarische Marine, die bewies, daß in ihr der alte Heldengeist weiterlebt, des uneingeschränkten Vertrauens und des größten Ansehens, das sie bei der ganzen Bevölkerung genießt, würdig erwiesen habe. Die Blätter schätzen den Erfolg des Unterseebootes XII um so höher ein, als anzunehmen ist, daß, wenn schon der getroffene Dreadnought nicht gesunken, seine Kampffähigkeit für die Dauer des Krieges wohl unbedingt ausgeschlossen ist.

Berlin, 23. Dezember. Die kühne Tat des österreichisch-ungarischen Unterseebootes XII löste allgemeine Freude und Genugtuung aus. Die Blätter veröffentlichten den amtlichen Wiener Bericht in großen Lettern unter der Überschrift: „Heldentaten der österreichisch-ungarischen Flotte.“ Der „Lokalangeiger“ schreibt: Die neuen Waffentaten der österreichisch-ungarischen Marine reizen sich würdig den wunderbaren Erfolgen der deutschen Unterseebootführer an. Unsere verbündeten Flottenverbände hatten im allgemeinen bisher wenig Seltenheit, den Feind zu suchen und zu fassen. Um so schneidiger greifen sie an, wenn endlich einmal die Zeit gekommen ist. Was sie heute an Erfolgen zu melden haben, ist in höchstem Grade erfreulich. Der Verlust eines modernen Unterseebootes und die Beschädigung eines großen Kriegsschiffes bedeutet für die französische Flotte im Mittelmeere einen sehr empfindlichen Verlust. Vor allem aber legte sie Zeugnis von dem vortrefflichen Angriffsmut unserer Verbündeten ab, die sich

zur See nicht weniger unternehmend zu schlagen wissen, als zu Lande. Wir beglückwünschen den kühnen Unterseebootkommandanten von Herzen zu der famosen Tat, die dem Ruhmestranze der österreichisch-ungarischen Marine ein neues Lorbeerblatt zugefügt hat.

**Berlin, 23. Dezember.** Die „Deutsche Tageszeitung“ begrüßt die schönen Erfolge der österreichisch-ungarischen Marine und hebt den Geist der Tapferkeit und des wagnenden Mutes hervor, der in ihr lebt. Daß ein Unterseeboot von der Küste aus erledigt wurde, dürfte bisher ohne Beispiel dastehen. Das Blatt schließt: Der österreichisch-ungarischen Flotte wünschen wir aufrichtig Glück zu dem Erfolge.

**Köln, 23. Dezember.** Die „Kölnische Volkszeitung“ erklärt, der Seefampf in der Straße von Otranto reißt sich würdig den Leistungen unserer Unterseeboote an. Die Verbündeten dürfen stolz sein auf diesen militärischen und moralischen Erfolg.

**Veränderungen im britischen Marinekommando.**

**London, 23. Dezember.** Admiral George Callaghan wurde zum Oberbefehlshaber am Nore, als Nachfolger Sir Richard Poore's ernannt.

**Die neutrale Schifffahrt nach Nordengland.**

**Osaka, 23. Dezember.** Halbamtlich wird mitgeteilt, daß bezüglich des Gerüchtes, binnen wenigen Tagen werde jeder Verkehr der neutralen Schifffahrt nach den Häfen Nordenglands aufhören, maßgebenden Kreisen nicht bekannt ist.

**Auf eine Mine gestoßen und gesunken.**

**London, 23. Dezember.** Nach einer Bloymeldung ist der norwegische Dampfer „Boston“ in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und gesunken.

**Ein spanischer Dampfer von den Engländern eingebracht.**

**Berlin, 22. Dezember.** Das Wolff-Bureau meldet: Aus Madrid geht uns folgende vom 12. Dezember datierte Meldung zu: Ein englischer Kreuzer hat den von Argentinien kommenden spanischen Dampfer „Leon XIII.“ nach Gibraltar eingebracht unter der Behauptung, die aus Mais und Fellen bestehende Ladung gehöre einem deutschen Hause. Hierüber herrscht allgemein große Entrüstung. Die gesamte Presse veröffentlicht lebhafteste Proteste. Über Vorstellung der spanischen Regierung hat England die Freilassung des Dampfers erfüllt.

**Ein Opfer der „Leipzig“. Die von den Engländern bei den Falklandsinseln aufgebrauchten Kohlendampfer.**

**London, 23. Dezember.** Die Blätter melden aus Buenos Aires, daß die Bemannung des britischen Schiffes „Drumuir“, das von dem deutschen Kreuzer „Leipzig“ versenkt wurde, von dem deutschen Dampfer „Seydlitz“ in Port San Antonio Dextro gelandet worden ist. Die von den Engländern aufgebrauchten deutschen Kohlendampfer bei den Falklandsinseln waren die Dampfer der Spagalinie „Baden“ und „Santa Isabella“.

**Die Überlebenden von der „Emden“.**

**London, 22. Dezember.** „Central News“ melden aus Paris: Ein Schiff der Verbündeten hat ein Boot aufgenommen, das drei Offiziere und 14 Mann von der „Emden“ an Bord hatte.

**Gegen den britischen Militarismus zur See.**

**London, 23. Dezember.** „Morningpost“ meldet aus Washington vom 21.: „Washington Post“ setzt die Angriffe gegen den britischen Militarismus zur See fort und sagt: „Der Militarismus zu Lande ist es, der bekämpft und vernichtet werden muß, selbst wenn dabei alle Nationen Europas mithelfen müssen. Aber der Militarismus zur See ist etwas Bewundernswertes, solange es der britische Militarismus ist. Das ist die britische Auffassung, die die Welt annehmen soll. Das Blatt fragt, wie sich die Vereinigten Staaten angesichts der britischen Flotte sicher fühlen können, die eine größere Gefahr für Amerika bedeute, als die deutsche Armee. Die britische Flotte könne den Panamakanal und die amerikanischen Küsten bedrohen. Die deutsche Armee könne dies natürlich nicht. Die Vereinigten Staaten werden sich nie unter britischer Oberherrschaft beugen.“

**Italien.**

**Der Papst für die Kriegsgefangenen.**

**Rom, 22. Dezember.** Kardinal-Staatssekretär Gaspari hat von dem gestern gemeldeten päpstlichen Dekret den Kardinälen und Erzbischöfen der kriegsführenden Staaten in einem Schreiben die Mitteilung gemacht, worin er betont, der Papst wünsche, daß dort, wo im Dekret von Kriegsgefangenen die Rede sei, bezüglich Religion, Nationalität und Sprache der Gefangenen kein Unterschied gemacht werde.

**England.**

**Der Schatzkanzler über die englische Seeresmacht.\***

**London, 22. Dezember.** „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung des französischen Deputierten Luquet mit Lloyd George, worin der englische Schatzkanzler sagt, Englands Ausgaben betragen für das Heer und die Flotte monatlich 45,000,000 Pfund Sterling. England hat jetzt über zwei Millionen Soldaten und Seeleute unter den Waffen. Seit Anfang August hat man ohne Wehrpflicht 1,500,000 Soldaten rekrutiert. Man wird vielleicht auf 2,500,000 kommen. Vor dem Frühling dürfte eine halbe Million ausgezeichnet ausgebildeter, sehr begeisterter Soldaten das Expeditionskorps verstärkt haben.

**Englische Weihnachten im Felde.**

**London, 23. Dezember.** Nach einer Blättermeldung ist zur Unterhaltung der britischen Truppen an der Front während der Weihnachtszeit eine englische Konzertsellschaft auf den Kriegsschauplatz abgegangen.

**Die Bewegung in Irland.**

**London, 23. Dezember.** Polizei und Militär entfernten von der Liberty Hall in Dublin, dem Hauptquartier der Anhänger Karlins, eine große Flagge, auf der die Worte standen: „Wir dienen weder König, noch Kaiser, sondern Irland“.

**Massenflucht von Blistingen nach Folkestone.**

**Amsterdam, 23. Dezember.** „Nieuwe van den Dag“ melden aus Blistingen: Der Passagierverkehr auf Tagesbooten von Blistingen nach Folkestone nimmt einen solchen Umfang an, daß Reisende mit Fahrkarten erster Klasse zwei Tage, solche zweiter Klasse vier Tage warten müssen, bis sie Platz finden.

**Frankreich.**

**Die französische Kammer.**

**Paris, 22. Dezember.** Präsident Deschanel eröffnet die Kammer Sitzung und erklärt in seiner Ansprache, die Vertreter Frankreichs müssen der Helden gedenken, die seit fünf Monaten für das Vaterland kämpfen. Frankreich sei niemals größer gewesen, niemals und nirgends habe man herrlichere Tugenden gesehen. Der Präsident gedachte schließlich der verstorbenen Deputierten, namentlich der auf dem Schlachtfelde gefallenen Parlamentarier. Hierauf verlas Ministerpräsident Viviani die Regierungserklärung. Von den ersten Sätzen an wurde er durch Beifallsrufe unterbrochen. Die Deputierten hörten die Erklärung stehend an und brachen in Beifall aus, als Viviani erklärte, Frankreich werde „bis zur endgültigen Befreiung Europas kämpfen“. Als er von Sympathiekundgebungen des Auslandes und dem Willen Frankreichs, das heldenmütige Belgien wiederherzustellen und den „preussischen Militarismus zu brechen“, sprach, übertönten Beifallsrufe und Rufe: „Es lebe Belgien!“ die Stimme Vivianis, der seine Rede lange unterbrechen mußte. Die Sätze über die „Gewißheit des Erfolges“, über den Generalissimus der Armee, die gefallenen Soldaten, die Festigkeit des Kredites und über die günstige Finanzlage fanden lebhaften Beifall. Am Schlusse der Rede erhob sich stürmischer Beifall. Eine Anzahl von Gesetzesvorlagen wurde im Bureau der Kammer niedergelegt und soll morgen erörtert werden. Die Tribünen waren dicht besetzt. Sämtliche Botschafter und Gesandten der Verbündeten und der neutralen Mächte waren anwesend, darunter Bertie und Tittoni. Alle Depu-

tierten wohnten der Sitzung bei. Die Kammer vertagte sich um halb 4 Uhr auf morgen. — Im Senate eröffnete Präsident Dupost die Sitzung mit einer Erklärung für das Andenken der verstorbenen Senatoren, insbesondere des Senators Raimond, des Vertreters des Departements Loire, der bei einem Erkundungsfluge in der Nähe von Toul vor dem Feinde gefallen ist und brückte sodann namens des Senates die Bewunderung für die Armee und ihre Führer aus.

Die weiteren telegraphischen Nachrichten befinden sich auf Seite 2618

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Fassungslös vom Schmerz geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, englischer Mann, beziehungsweise Schwiegervater und Großvater, Herr

**Anton Pergar**

heute um 6 Uhr morgens nach qualvoller Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten gottergeben entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Samstag den 26. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Komenskega ulica 14 auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Laibach, am 24. Dezember 1914.

Fanni Pergar  
Gattin.

Anna Pergar, geb. Lindmayer  
Schwiegertochter.

Georg und Stephan Pergar  
Enkel.

**Zahvala.**

Za odkritosrène dokaze iskrenega sočutja, ki so nam došli za časa boleznj in smrti nepozabnega očeta, sina, brata, svaka in strica, gospoda

**Antona Verovška**

kakor za poklonjene krasne vence in mnogo brojno spremstvo k večnemu počitku ter gospodom pevcem za ginljivo žalostinko, izrekamo svojo najtoplejšo in najpresrčnejšo zahvalo.

V Ljubljani, dne 23. decembra 1914.

**Žalujoci ostali.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Bruders, Onkels und Schwagers, des hochwohlgeborenen Herrn

**Dr. Franz Munda**

Advokat, Hausbesitzer usw.

wie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche ehrende Beteiligung an der Einsegnung wie am Leichenbegängnisse des teuren Verstorbenen sprechen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Unseren besonderen Dank sagen wir dem Herrn Konzertmeister M. Hubad sowie den Herren Sängern für die rührenden Trauerchöre.

Laibach, am 24. Dezember 1914.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

(Verwundete in Laibach.) Im I. und I. Reservehospital städtisches Mädchenlyzeum „Mladistka“ waren am 13. d. M. folgende zumeist in den Kampftätigkeiten verwundete oder erkrankte Soldaten als neu aufgenommen in Pflege: Ers. Ref. Adolf Ferdinand, Nr. 54, Bruch des rechten Oberschenkels; Militärführer Andrešca Jakob, Train-Abt., aus Powornia bei Sambor, Bruch des linken Schienbeines; Inf. Aharadi Peter, Honv. Nr. 6, Gewehrerschuss in der linken Hand; Ref. Inf. Baby Nikolaus, Nr. 41, Dum-Dumschüsse im linken Oberarm und in der Mittelhand; Inf. Vagi Istvan, Honv. Nr. 30, Oberarmerschuss; Inf. Bartha Istvan, Honv. Nr. 30, Schrapnellverwundung des Kopfes und Halses; Leutnant Dr. Bastan Julius, Honv. Nr. 30, Komp. 3, aus Felsőbabi puszta, Komitat Nagrad, Rheumatismus; Inf. Vaj Theodor, Nr. 15, Quetschung des rechten Unterschenkels mit Schienbeinverletzung durch Pferdehufschlag; Inf. Benedek Mihaly, Honv. Nr. 29, Gewehrerschuss im rechten Oberschenkel; Inf. Biro Gabor, Honv. Nr. 30, Schusszertrümmerung des linken Unterarmes; Inf. Vitenc Johann, L. Nr. 27, Erstomp. 3, aus Dobrunje bei Laibach, Erfrierung beider Füße; Inf. Vodnaryk Wassil, Nr. 95, Quetschung des linken Oberschenkels; Inf. Wönisch Franz, Nr. 100, Schussverletzung des linken Unterarmes bei Knochenbruch; Inf. Vohac Josef, Ldt. Bat. 16, Schuss durch den zweiten und dritten Finger der linken Hand; Inf. Vojda Wassil, Brüdenschützomp. 1 des Nr. 24, Gewehrerschuss am rechten Kniegelenk; Inf. Vota Franz, Honv. Nr. 29, Gewehrerschuss am rechten Ohr; Inf. Vujdor Miklos Janos, Honv. Nr. 41, Schuss in den Kopf; Inf. Vutor Janos II, Honv. Nr. 2, Gewehrerschuss durch die linke Hand; Inf. Vutor Josef, Honv. Nr. 2, Gewehrerschuss in der linken Hand; Korp. Wurzycski Rafimir, L. Nr. 16, Schussverwundung des rechten Oberarmes und der rechten Hüftseite; Inf. Cerinssek Franz, L. Nr. 26, Komp. 11, aus Bonigal an der Südbahn, Erfrierung beider Füße und Gewehrerschuss im rechten Unterarm; Inf. Eskeda Sajber, Honv. Nr. 29, Streifschuss am linken Knie mit Gewebentzündung; Ers. Ref. Ezeics Georg, Nr. 61, schwere Erfrierung; Inf. Campelj Franz, L. Nr. 27, Erstomp. 3, aus Seisenberg, Erfrierung beider Füße; Inf. Dancs Ferencz, Honv. Nr. 2, Gewehrerschuss in der rechten Hand; Inf. Dancs Josef, Honv. Nr. 30, Streifschuss am rechten Knie; Inf. Deaf Bazul, Honv. Nr. 21, Weichteildurchschuss des linken Oberschenkels; Inf. Demanto Marton, Nr. 8, Erfrierung beider Füße und des Kleinfingers der linken Hand; Kan. Devigili Luigi, Nr. 7, Batt. 4, aus Mezzolombardo bei Trient, Schuss durch das linke Sprunggelenk und Streifschuss über dem rechten Auge; Inf. Dobronik Josef, L. Nr. 4, Komp. 11, aus Leifling bei Böllersmarkt, Erfrierung beider Füße; Inf. Dolar Johann, L. Nr. 27, Komp. 4, aus Scherainitz, Bezirk Radmannsdorf, Erfrierung beider Füße und Rheumatismus; Inf. Donesch Stephan, Nr. 7, Marschkomp. 1, aus Poggersdorf bei Klagenfurt, Erfrierung der Zehen an beiden Füßen; Inf. Dragos Genat, Honv. Nr. 2, Ohrenleiden infolge Vertikalung; Inf. Dridmann Hermann, Nr. 9, Gewehrerschuss durch den rechten Oberschenkel mit Knochenzertrümmerung; Ers. Ref. Ellmer Franz, Ldt. Bat. 8, Erfrierung der Zehen an beiden Füßen; Ers. Ref. Erdösi Miklos, Honv. Nr. 13, Schussverletzung des linken Ellenbogens; Inf. Erzen Matth., Nr. 97, Marschkomp. 1, aus Sairach, Bez. Laibach, Erfrierung beider Vorderfüße; Korporal Farkas Mihaly, Honv. Nr. 5, Durchschuss der rechten Hand mit Zertrümmerung des Mittelhandknochens; Inf. Fazelas Marton, Honv. Nr. 30, Schuss am linken Unterarm; Inf. Feimer Josef, Nr. 29, Erfrierung beider Füße; Inf. Ferecsan Janos, Honv. Nr. 2, Durchschuss der rechten Mittelhand; Inf. Földi Istvan, Honv. Nr. 30, Weichteildurchschuss im linken Unterarm bei Gewebentzündung; Inf. Franz Karl, Honv. Nr. 30, Streifschuss am Gesicht; Inf. Fülöp Stephan, Nr. 76, Schussverwundung des rechten Oberarmes und rechtsseitiger Leistenbruch; Inf. Gobbo Rudolf, L. Nr. 27, Erstomp. 4, aus Campolongo bei Monfalcone, Erfrierung beider Füße; Inf. Goljeseck Andreas, Nr. 97, Erstomp. 4, aus Log bei Görz, Erfrierung der Zehen an beiden Füßen; Inf. Gregor Janos, Honv. Nr. 30, Gewehrerschuss durch die linke Gesichtshälfte; Inf. Greznik Konstantin, Nr. 43, Oberschenkelschuss; Inf. Großhaupt Josef, Nr. 14, Schrapnellverletzung am Hals, Unterliefer und Augerwinkel; Militärführer Grzegors Michael, Train-Abt., Quetschungen durch Überfahrenwerden; Inf. Ghovai Zeno, Honv. Nr. 30, Oberschenkelschuss; Inf. Had Engelbert, Honv. Nr. 30, Schrapnellverletzung des rechten Kniegelenkes; Inf. Halli-Halbel Mihaly, Honv. Nr. 6, Gewehrerschuss in der linken Ferse; Inf. Henz Janos, Honv. Nr. 4, Bronchiallataarch; Inf. Hetta Bazul, Honv. Nr. 2, Kugelschuss im rechten Vorfuß; Korp. Hles Sandor, Honv. Nr. 8, Erfrierung der Zehen an beiden Füßen; Inf. Istvanycszo Josef, Honv. Nr. 8, Streifschuss am Kopfe; Trainsoldat Jasovec Josef, Traindiv. 16, aus Birnbaum bei Stein, geschmolzene Füße; Zugführer Macsuleczli György, Honv. Nr. 8, Weichteilschuss im rechten Oberarm; Infanterist Kacic Ignaz, Nr. 87, Marschkomp. 1, aus St. Christoph bei Markt Luffer, Gewehrdurchschuss durch die rechte Wade; Inf. Mainz Franz, L. Nr. 3, Erfrierung beider Füße; Inf. Kanacki Peter, Nr. 29, Schuss durch den linken Oberschenkel; Korp. Kaszal György, Honv. Nr. 30, Schuss durch den rechten Unterarm mit Speichenbruch und Schuss durch die rechte Brustseite; Korp. Katona Andreas, Honv. Nr. 2,

Gewehrerschussverletzung des linken Zeigefingers; Inf. Kera Milan, Honv. Nr. 8, Gewehrerschüsse durch die rechte Wade und den linken Oberarm; Inf. Kern Josef, Nr. 27, Kompanie 14, aus Krieglach bei Mürzzuschlag, Erfrierung beider Füße; Jäger Kerschbaumer Franz, Tir. Kais. Jäger 2, Erfrierung aller Zehen an beiden Füßen; Inf. Steresz Mihaly, Honv. Nr. 29, Schuss im rechten Oberschenkel mit Knochenzertrümmerung; Inf. Mesolesto Georg, Honv. Nr. 8, Weichteilschuss durch den rechten Oberarm; Inf. Reite Marius, L. Nr. 27, Erstomp. 3, aus Görz, Erfrierung der Zehen an beiden Füßen; Gefr. Kis Istvan, ung. Ldt. Bat. 19, Durchschuss im linken Oberschenkel; Inf. Kiss Josef, Honv. Nr. 30, Gewehrerschussverletzung des linken Hüftbeines; Korp. Kiss Mihaly, Honv. Nr. 24, Schuss durch den linken Oberliefer (vier Zähne sind hinausgeschossen); Inf. Klein Josef, Honv. Nr. 30, Durchschuss durch den linken Oberschenkel; Inf. Knoller Franz, Nr. 47, aus Pösten bei Radlarsburg, Erfrierung des rechten Fußes; Gefr. Kömives Istvan, Honv. Nr. 2, Durchschuss der rechten Hand; Korp. Kolbinsky Josef, Ldt. Bat. 5, Darmtataarch infolge Verkühlung, dazu Herzleiden; Inf. Komar Edo, L. Nr. 27, Nr. 13, aus Laibach, Schuss durch den linken Fuß; Inf. Kotscharrisch Josef, Honv. Nr. 13, Schussverletzung des Kleinfingers der rechten Hand; Inf. Kovacs Josef Janre, Honv. Nr. 30, Durchschuss durch den linken Oberschenkel mit Knochenzertrümmerung und Gewebentzündung; Inf. Kral Janos, Honv. Nr. 2, Schussverletzung der linken Achsel; Inf. Kramar Alois, Nr. 17, Erstomp. 2, aus Prečna bei Rudolfswert, Erfrierung beider Vorderfüße; Inf. Krasznai Mihaly, Honv. Nr. 2, Schussverletzung des rechten Zeigefingers mit Knochenzertrümmerung; Inf. Kravos Alois, L. Nr. 27, Komp. 7, aus Heiligenkreuz bei Görz, Schusszertrümmerung des linken Schulterblattknochens, dazu Erfrierung beider Füße; Gefr. Krimpestar Johann, L. Nr. 27, Nr. 5, aus Mofte bei Stein, Erfrierung der Zehen an beiden Füßen und Rheumatismus; Inf. Kulovec Johann, L. Nr. 27, Komp. 5, aus Gorenja Susica bei Töplitz in Krain, Erfrierung der Zehen an beiden Füßen; Inf. Lajtics Demeter, Ldt. Bat. 8, hat sich als Koch in den Karpathen beim Holzspalten den rechten Zeigefinger abgehakt; Inf. Langer Rudolf, Nr. 93, Schuss durch das rechte Ellenbogengelenk; Inf. Latal Florian, L. Nr. 13, Quetschung beider Füße (wurde von einem Wagen überfahren); Inf. Leber Rudolf, Nr. 47, Erstomp. 4, aus Webersdorf bei Feldbach, Erfrierung beider Füße; Inf. Lerchbaumer Robert, Nr. 7, Marschkomp. 2, aus Pufarnitz bei Spittal, Schrapnellschuss im rechten Armgelenk; Inf. Veril György, Ldt. Bat. 8, Erfrierung der Zehen des rechten Fußes; Inf. Leslah Istvan, Honv. Nr. 29, Weichteildurchschuss im rechten Oberschenkel; Inf. Lienberger Franz, L. Nr. 26, Erstomp. 4, aus Wien, Erfrierung der Zehen an beiden Füßen; Inf. Magyar György, Honv. Nr. 19, Schüsse am rechten Oberarm und am rechten Oberschenkel; Inf. Matt Sigmond, Honv. Nr. 30, Schuss im rechten Kniegelenk; Inf. Margan Thomas, Honv. Nr. 40, Abschuss eines Fingerendgliedes an der rechten Hand; Inf. Marmorovic Josef, Nr. 31, Schussverletzung des rechten Oberarmes; Korp. Mayer Samuel, L. Nr. 22, eiternde Schrapnellverletzung des linken Ellenbogengelenkes; Inf. Mazura Benzel, Nr. 36, Durchschuss durch die linke Brust und die linke Hand; Inf. Metello Franz, Nr. 17, Marschkomp. 15, aus Gurkfeld, Erfrierung beider Füße; Inf. Micheletti Michael, Ldt. Bat. 1, Erfrierung beider Vorderfüße; Inf. Mihalovics Peter, Honv. Nr. 30, Gewehrerschussverletzung der zweiten Zehe des linken Fußes; Ldt. Mikolka Felix, Ldt. Bat. 14, Durchfall infolge Ernährung, dazu Störperschwäche; Leutnant Mikuz Karl, Nr. 53, aus Schwarzenberg, Weichteildurchschuss im linken Oberschenkel; Inf. Milota Paul, Honv. Nr. 2, Bajonettstich im rechten Fuß; Inf. Mitran Mihaly, Honv. Nr. 30, Schrapnellschuss in der rechten Hand; Inf. Mosviga Franz, Nr. 5, Durchschuss durch die linke Hand mit Zertrümmerung des Mittelhandknochens; Inf. Nebbal Adolf, Nr. 54, Schuss durch den rechten Unterschenkel; Feldw. Nedvecsy Andr., Nr. 29, Schuss ins Gesicht; Inf. Nemez Istvan, Honv. Nr. 29, Weichteildurchschuss der Schulterblattgegend; Inf. Nitricsan Rozsita, Honv. Nr. 20, Bajonettstich in der rechten Hand unter Abschneidung eines Zeigefingergliedes; Inf. Olovicz Georg, Nr. 47, Feldkomp. 3, aus Pirano, schwere Erfrierung des linken Fußes; Gefr. Omahen Ign., L. Nr. 27, Komp. 10, aus Stranje, Bez. Rudolfswert, Gewebentzündung der linken Gesichtshälfte; Unter-Jäg. Tit. Zugführer Oppelt Wilhelm, F. Nr. 12, Tangentialschuss durch die linke Brust; Ref. Inf. Otto Just, Nr. 1, Streifschuss an der linken Wade; Inf. Radurjan Miklos, Honv. Nr. 8, Schuss durch den rechten Vorderarm; Korp. Pal Istvan, Honv. Nr. 20, Schrapnellschuss im linken Oberarm; Gefr. Pavlovics Sandor, Honv. Nr. 7, Streifschuss am linken Unterschenkel; Ers. Ref. Pavlas Binzenz, Nr. 21, Dum-Dum-Geschossverletzung des rechten Fußes; Ers. Ref. Gefr. Pabik Alfred, Nr. 1, Schrapnellverletzung des linken Unterschenkels mit Knochenzersplitterung, dazu Gewehrerschussverwundung des linken Unterarmes und der Hand; Inf. Pelicon (Pelikan?) Valentin, L. Nr. 27, Marschkomp. 1, aus Savogna bei Görz, Erfrierung der Zehen an beiden Füßen; Inf. Perné Lorenz, L. Nr. 27, Erstomp. 1, aus Podreče bei Stein, Erfrierung der Zehen des linken Fußes; ung. Ldt. Pestaiar Janos, Schuss in der rechten Schulter.

— (Ein nächtlicher Überfall.) Der Sattlergehilfe Franz Grandover besuchte am vergangenen Sonntag in

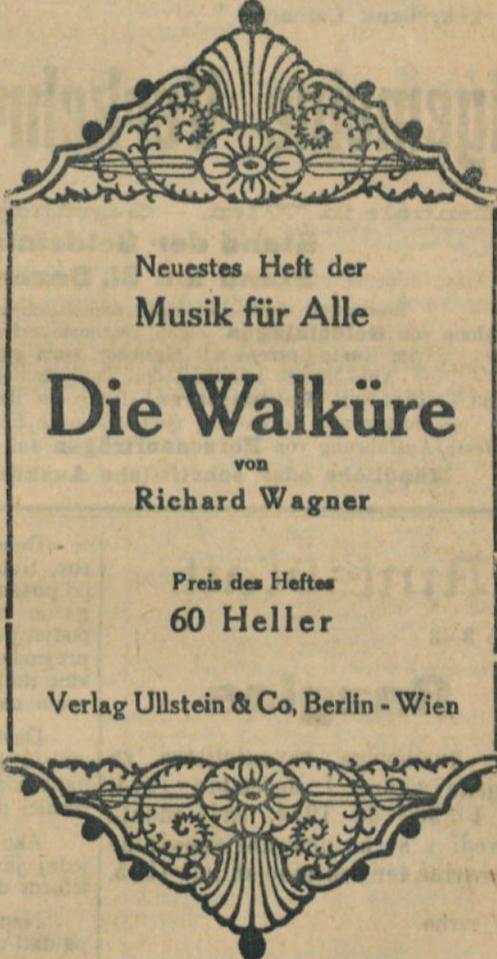
Gesellschaft eines Burschen mehrere Gasthäuser und verabschiedete sich von ihm in der Bahnhofgasse gegen 11 Uhr nachts. Bald darauf kam ihm der Bursche nachgerannt, überfiel ihn, zog sein Taschenmesser und brachte ihm einen gefährlichen Messerschnitt an der linken Halsseite bei. Der Täter wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Gelddiebstahl.) Der Auszüglerin Gertrud Jelenec in Prezrenje, Bezirk Radmannsdorf, wurde vor einigen Tagen aus ihrem Schlafzimmer ein Gelbbetrag von über 100 K entwendet.

— (Von vier Burschen überfallen.) Die 31 Jahre alte, aus Fiume zugereiste Witwe Andelsta wurde vorige Woche auf dem Wege in Breg bei Franzdorf von vier unbekanntem Burschen aus unbekannter Ursache überfallen, mißhandelt und so übel zugerichtet, daß sie sich ins Landeshospital begeben mußte.

— (Ein hoffnungsvoller Junge.) In Abwesenheit der Geflügelhändlerin Katharina Samec in Podgorica drang ein 14jähriger Schusterlehrling in ihre versperrte Wohnung ein und entwendete aus einem Schubladefasten 10 K. Mit dem Gelde ging der Bursche nach Domzale, besuchte dort mehrere Gasthäuser und lehrte erst dann nach Hause zurück, als er das ganze Geld verbraucht hatte. Kurz vorher hatte der Bursche bei einem Inwohner in Vericevo einen Einbruch verübt und einen kleineren Gelbbetrag gestohlen, den er aber dem Bestohlenen zurückgeben mußte, weil ihm dieser auf die Spur kam.

— (Verstorbene in Laibach.) Dr. Franz Munda, gewesener Advokat, 83 Jahre; Silvester Zupančič, Zwangsarbeitshausaufsehersohn, 3 Tage; Anton Verovšek, Regisseur, 48 Jahre; Anton Jeremia, Infanterist, 23 Jahre; Lukas Milenović, Infanterist; Franz Kolar, Infanterist, 23 Jahre; Franz Bras, Verzehrungssteuerrevisor, 55 Jahre; Johann Bizjak, Feldtagelöhner, 52 Jahre; Johann Relar, Postunterbeamter i. R., 54 Jahre.



Neuestes Heft der Musik für Alle

# Die Walküre

von Richard Wagner

Preis des Heftes 60 Heller

Verlag Ullstein & Co, Berlin - Wien

Zu beziehen durch: Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongregplatz Nr. 2.

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten. Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Herbabnys Unterphosphorigeaureur

# Kalk-Eisen-Sirup

Seit 45 Jahren von medizinischen Autoritäten empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Postversand täglich.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand

**Dr. Hellmanns Apotheke** „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/I, Kaiserstraße 73-75 (Herbabnys Nachfolger)

Auf der III. internat. pharmazeut. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. — Depot in den meisten grösseren Apotheken.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT.

**Die raue Witterung** ist häufig Ursache von Erkältungen, welche sich in rheumatischen Gelenks- und Muskelschmerzen äußern und, nicht gleich bekämpft, uns oft wochenlang quälen. Um derartigen Erkältungen sicher abzuwehren, ist es ratsam, «Herbabs Aromatische Essenz» anzuwenden. Die Wirkung dieses aus kräftigenden Heilpflanzen und Wurzeln der Alpen hergestellten Pflanzenextraktes wurde seit nahezu 50 Jahren in vielen Zivil- und Militärspitälern erprobt und von den Ärzten als vorzüglich anerkannt. «Herbabs Aromatische Essenz» hat sich als schmerzstillende und stärkende Einreibung nicht nur bei rheumatischen, sondern in gleichem Maße auch bei nervösen Schmerzen außerordentlich bewährt. Diese Essenz wird nur in der, auf der III. Internat. pharmaz. Ausstellung für ihre Erzeugnisse mit der **großen goldenen Medaille** prämierten Dr. Hellmanns Apotheke «Zur Barmherzigkeit», Wien, VII., Kaiserstraße 73-75, erzeugt, ist aber in den meisten größeren Apotheken erhältlich. Man achte auf Name und Schutzmarke. 4231

**Für Landwirtschafts-, Realitäten- und Geschäftsbesitzer!** Außerst glänzende Gelegenheit bietet der in der ganzen Monarchie sowie im Auslande verbreitete **„Neuer Wiener General-Anzeiger“**, Wien, I., Wollzeile 31, bestorganisiertes Fachblatt für den Realitäten- und Geschäftsverkehr, jedem Realitäten-, Landwirtschafts- und Geschäftsbesitzer, den Verkauf eines Objektes **rasch und diskret ohne Vermittlungshonorar oder Provision** oder Beteiligung rasch zu finden. Das beweisen die vielen **Dank- und Anerkennungs-schreiben**, welche dem genannten Blatte von Realitäten-, Landwirtschafts- und Geschäftsbesitzern sowie Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden zugehen. Trotz des Krieges günstigste Erfolge. Erste Käufer erhalten vollkommen kostenlos jede Auskunft über die im «Neuer Wiener General-Anzeiger» angekündigten verkäuflichen Objekte. Probenummern werden gratis versendet. Siehe auch das Inserat in der vorliegenden Nummer dieser Zeitung. 4350

**Husten und Schnupfen** sind zwar in unserem Klima häufige Gäste, sollten aber dessenungeachtet nicht — wie so oft — bedenkenlos hingenommen werden, da sie oft zu schweren Folgeerscheinungen führen. «Sirolin Roche» ist ein Mittel, das, sofort bei Beginn des Hustens angewendet, in wenigen Tagen den Katarrh mit Bestimmtheit beseitigt. Jede Hausfrau sollte sich daher bei Zeiten mit diesem in jeder Apotheke erhältlichen Hausmittel versehen. 632i

**Allen Herren Apothekern und Drogisten** sei das heutige Inserat der Lysoformwerke der freundlichen Beachtung empfohlen. 4214

**„Konzert“**  
**„Ivanuš“**  
 des vorzüglichen Damen-Tamburlo- und vokal-Chores  
 Jeden Abend  
 Sein letztes Engagement war in Przemysl zur Zeit des Kriegsausbruches.  
 Anfang an Wochentagen um 1/7 Uhr  
 abends, an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr nachmittags.  
**Eintritt frei.**

„Das Neueste im Bilde“, die jüngste Wiener illustrierte Wochenschrift, welche durch ihren niedrigen Preis es jedermann ermöglicht, sich eine billige und dennoch textlich und illustrativ reich ausgestattete Zeitschrift halten zu können, hat es schon nach drei Monaten ihres Bestehens zu einer Auflage von etwa 30.000 Exemplaren gebracht. Ein Erfolg, den bisher noch kein Blatt in solch kurzer Zeit aufzuweisen hatte. Trotz des außergewöhnlich billigen Abonnementspreises von 1/4jährig K 2.— bringt dieses Blatt im Umfange von 16 Folioseiten durchwegs nur gute Romane, Novellen, Humoresken und jede Art belehrende Artikel von namhaften Schriftstellern. Das Illustrationsmaterial ist reichhaltig, aktuell und bester Qualität. Den wichtigsten Kriegereignissen wird durch Spezial-Kriegsberichterstattung auf den Kriegsschauplätzen Rechnung getragen. Es ist daher verständlich, wenn alle Kreise, denen daran gelegen ist, dem Volke eine billige, aber trotzdem gute und gesunde geistige Kost zugänglich zu machen, dieses Bestreben auf das kräftigste unterstützen. Probenummern gratis durch den Verlag «Das Neueste im Bilde» in Wien, VI., Barnabitingasse 7. 4039 a.

**SANATORIUM EMONA**  
 MITELSTANDSANATORIUM FÜR CHIRURG-ERKRANKUNGEN  
 I. CLASSE: 12 K • II. CLASSE: 8 K  
 LAIBACH-KOMENSKEGA-UL-4  
 CHEF-ARZT: PRIMARIUS DR. FR. DERGANČ

1389 104-76

Telegramme:  
 Verkehrsbank Laibach.

**K. k. priv.**

Telephon Nr. 41.

# allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien — Gegründet 1864 — 33 Filialen — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.

**Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. November 1914 K 79,243.222.—**

**Stand am 31. Dezember 1913 auf Bücher und im Kontokorrent K 236,633.923-48.**

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen, wie:  
 Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.  
 Abhebungen können jeden Tag kündigungslos erfolgen.  
 An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.  
 Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.  
 Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1603 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.  
 An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.  
 Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien.  
 Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.  
 Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

**Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.**

## Amtsblatt.

4285 3-3

### Razglas

e. kr. finančnega ravnateljstva za Kranjsko z dne 1. decembra 1914, št. A I 3963 de 1914, radi oddaje napovedi v svrhu priredbe dohodnine in plačarine ter rentnine za leto 1915.

V svrhu

odmere dohodnine in plačarine za leto 1915

podati imajo davčni zavezanci, ne da bi čakali kakega posebnega poziva od strani davčne oblasti, v zmislu § 202. postave z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220,

najkasneje do 31. januarja 1915

napoved o svojih davku podvrženih dohodkih in v zmislu § 157. novele o osebnih davkih z dne 23. januarja 1914, drž. zak. št. 13, tudi o davkih onih svojcev, ki žive z davčnimi zavezanci v skupnem hišnem gospodarstvu.

Poslužiti se je v to uradnih obrazcev, ki se dobe brezplačno pri davčnih oblastih in davčnih uradih. Napovedi so oddati pri pristojni davčni oblasti prve inštanca, torej v Ljubljani pri e. kr. davčni administraciji v Ljubljani, na deželi pa pri onem okrajnem glavarstvu, v čigar okraju davčni zavezanec redno prebiva.

Osebe, katerih davku zavezani dohodki ne presegajo 2000 K, so praviloma oproščene oddajanja napovedi in so v to zavezane samo tedaj, kadar se posebno k temu pozovejo; vendar pa imajo tudi te osebe vselej pravico oddati napovedi. Naprotno pa so osebe, katerih skupni, na leto proračunjeni dohodki ne presegajo 1600 K, sploh dohodnine proste.

Dohodke, ki prihajajo iz različnih virov, treba je v napovedi izkazati posebej po posameznih glavnih virih (iz zemljiškega in hišnega posestva, iz samostalnih podjetij in opravil, iz službenih in mezdnih prejemkov ter pokojnin, iz glavniske imovine itd.) ter ne zadostuje iste z eno samo vsoto na prvi strani napovedi navesti.

Davku zavezani dohodki se morajo v zmislu § 156. novele o osebnih davkih napovedati v znesku, ki so ga leta 1914. v resnici dosegli.

Ako dohodki še ne obstoje celo leto, tedaj jih je vzeti v poštev po verjetnem letnem donosu.

Napoved se sme ali vložiti pismeno ali pa dati ustno na zapisnik, in sicer tudi pri pristojnem davčnem uradu. Ker utegne pozneje naval strank narasti, opozarjajo se davčni zavezanci v svojo lastno korist, da svoje ustne napovedi čim prej podado.

V svrhu

odmere rentnine za leto 1915

oddati imajo davčni zavezanci, ne da bi čakali kakega posebnega poziva od strani davčne oblasti, glede vseh rentnini podvrženih prejemkov, razen onih, od katerih odbija rentnino dolžnik (§ 133. zak. o oseb. davk.), in ako presegajo rentnini podvrženi prejemki ali sami zase ali v zvezi z drugimi dohodki davčnih zavezancev 1600 K na leto, v zmislu § 138. zak. o oseb. davk. pri oni davčni oblasti, katera je pristojna za sprejemanje napovedi za dohodnino istočasno z napovedjo za dohodnino, t. j.

najkasneje do 31. januarja 1915

napoved za rentnino, in sicer imajo to napoved ali pismeno vložiti ali pa, in sicer tudi pri pristojnem davčnem uradu, dati ustno na zapisnik.

Napoved mora obsegati ime, stan in bivališče davčnega zavezanca, potem natančneje označiti davku zavezanih pre-

jemkov, osobito ali so ti prejemki v denarju ali v prirodninah, stvarnih užitek ali drugačnih dajatvah in, v kolikor ne gre za eskomptne obresti, tudi označiti dolžnikov. Pri glavninih terjatvah treba navesti glavnini znesek in obrestno merilo, pri letninah vkupni znesek letnine in v njej zapopadnega glavninega povračila, naposled je v napovedi navesti še morebitne odbitke, ki jih zahteva davčni zavezanec, v kolikor so na podlagi § 130. postave sploh dopustni.

Pri oddaji napovedi se je posluževati uradnih obrazcev, ki se dobe brezplačno pri davčnih oblastih in davčnih uradih.

Oddaje napovedi so v zmislu § 139. postave, v kolikor jih davčna oblast v to posebej ne pozove, oproščeni tisti davčni zavezanci,

- 1.) ki so že v minulem davčnem letu plačevali rentnino,
- 2.) ki med tem niso spremenili svoje domovolišča in
- 3.) katerim se prejemki niso pomnožili.

Davčna odmera se v tem slučaju opravlja prav tako, kakor da bi bile imenovane osebe napovedale, da trajajo njihovi prejemki nadalje v isti izmeri, ki je bila določena v zadnjem preteklem letu.

Rentnini podvrženi dohodki se morajo v zmislu § 128. novele o osebnih davkih za leto 1915 napovedati v znesku, ki so ga v letu 1914. v istini dosegli.

Ako dohodki še niso trajali eno celo leto, tedaj jih je vpoštevati po verjetnem letnem donosu.

One osebe, ki stopijo v zmislu § 227. novele o osebnih davkih vsled tega, ker so se doselile v ozemlje, kjer velja ta zakon, ali ker so dosegle stalne službene prejemke v davku zavezani višini, tekem leta 1915. v dohodninsko, oziroma v zmislu § 145. novele vsled tega, ker so se doselile v ozemlje tega zakona, tekem leta 1915. v rentninsko dolžnost, morajo to v 14. dneh po nastopu dogodka, ki je povzročil njih davčno dolžnost, pri pri-

stojni davčni oblasti naznaniti in temu naznanilu priložiti napoved.

Samopravni davčni zavezanci imajo napovedi sami oddati in podpisati.

V koliko imajo podati davčno napoved namesto davčnih obvezancev samih druge osebe kakor n. pr. jerobni, oskrbniki, pooblaščenca itd., določajo §§ 262. do 266. novele, ozir. zak. o oseb. davk. ter člen 2. izvrš. predp. VI.

Davčni zavezanci se smejo s kaznimi zaradi nereda primorati, da podado s tem razglasom zaukazane napovedi, vrhutega zakrivijo, ako dolžne napovedi ne oddado, v zmislu § 243. zak. o oseb. davkih zatajbo davka, ki se po § 244. novele kaznuje.

Zlasti se pa tu opozarja, da dolžnost podati napoved in posledice zanemarjanja te dolžnosti niso odvisne od vročbe posebnih pozivov, kakršne dostavljajo davčne oblasti davčnim zavezancem v zmislu § 204., oziroma § 140. postave, ter da se v slučaju, ako bi se pozneje proti komu zaradi davčne zatajbe kazenskim potom postopalo, nihče ne more sklicevati na to, da obrazca za napoved ni dobil.

Napovedi, ki bodo podane v svrhu priredbe dohodnine in rentnine za davčno leto 1915, kakor tudi uspehi morebitnih v teku dotičnih obravnav izvršenih pogledov v knjige, se po členu II novele o osebnih davkih ne smejo vporabiti niti pri izvršitvi še tekočih odmer, niti vzeti kot povod naknadnih odmer ali kazenskih razprav glede ktereokoli javne davščine za čas pred 1. januarjem 1914.

Davčne prikrajšbe, povzročene z uresničnimi podatki ali s tajejem v zmislu § 239. zakona z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220, zapadejo v navedenem paragrafu določenim kaznim.

Opomba: V Ljubljani se dobivajo uradni obrazci za napovedi k dohodnini in plačarini ter rentnini tudi v tobačnih trafikah po 4 vin.

**C. kr. finančno ravnateljstvo.**

Ljubljana, dne 1. decembra 1914.

## Kundmachung

der k. k. Finanzdirektion für Krain vom 1. Dezember 1914, Z. A 13963 ex 1914, wegen Einbringung der Bekenntnisse behufs Veranlagung der Einkommensteuer und Besoldungssteuer sowie der Rentensteuer für das Jahr 1915.

Zum Zwecke der

Bemessung der Einkommensteuer und der Besoldungssteuer für das Jahr 1915

haben die Steuerpflichtigen in Gemäßheit des § 202 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, ohne erst eine spezielle Aufforderung der Steuerbehörde abzuwarten,

bis längstens 31. Jänner 1915

ein Bekenntnis über ihr steuerpflichtiges Einkommen sowie auch über das ihrem eigenen Einkommen gemäß § 157 der Personalsteuernovelle vom 23. Jänner 1914, R. G. Bl. 13, zuzurechnende Einkommen der Angehörigen ihrer Haushaltung unter Benützung eines amtlichen Formulars, welches seitens der Steuerbehörden und Steuerämter unentgeltlich verabfolgt wird, bei der zuständigen Steuerbehörde I. Instanz, sohin in der Stadt Laibach bei der k. k. Steueradministration in Laibach und auf dem Lande bei derjenigen Bezirkshauptmannschaft, in deren Sprengel der Steuerpflichtige seinen ordentlichen Wohnsitz hat, einzubringen.

Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen 2000 K nicht übersteigt, sind von der Abgabe eines Bekenntnisses in der Regel befreit und sind dazu nur verpflichtet, sobald eine besondere Aufforderung an sie ergeht; jedoch sind auch diese Personen in jedem Falle berechtigt, Bekenntnisse einzubringen. Dagegen sind diejenigen Personen, deren gesamtes Einkommen, auf ein Jahr berechnet, den Betrag von 1600 Kronen nicht übersteigt, von der Einkommensteuer überhaupt befreit.

Das Einkommen, welches aus verschiedenen Quellen fließt, ist in dem Bekenntnisse nach den einzelnen Hauptquellen (aus Grund- und Gebäudebesitz, aus selbständigen Unternehmungen und Beschäftigungen, aus Dienst- und Lohnbezügen und Ruhegehältern, aus Kapitalvermögen usw.) getrennt auszuweisen, und es genügt daher nicht, dasselbe in einer einzigen Summe auf der ersten Seite des Bekenntnisses einzubekennen.

Die steuerpflichtigen Einnahmen sind gemäß § 156 der Personalsteuernovelle mit dem Betrage, den sie im Jahre 1914 tatsächlich erreicht haben, einzubekennen. Haben die Einnahmen noch nicht durch ein ganzes Jahr bestanden, so sind sie nach dem mutmaßlichen Jahresbetrage in Ansatz zu bringen.

Die Bekenntnisse können schriftlich eingebracht oder, und zwar auch bei dem zuständigen Steueramte, mündlich zu Protokoll gegeben werden. Wegen des späteren Parteienanges werden die Steuerpflichtigen in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, ihre mündlichen Bekenntnisse bald abzugeben.

Zum Zwecke der

Bemessung der Rentensteuer für das Jahr 1915

haben die Steuerpflichtigen bezüglich aller der Rentensteuer unterliegenden Bezüge, mit Ausnahme jener, von denen der Abzug der Rentensteuer bei dem Schuldner stattfindet (§ 133 B. G.) und insoweit die rentensteuerpflichtigen Bezüge entweder für sich allein oder in Verbindung mit dem anderweitigen Einkommen der Steuerpflichtigen den Betrag von 1600 K jährlich übersteigen, gemäß § 138 B. G. bei jener Behörde, welche zur Empfangnahme der Bekenntnisse zur Einkommensteuer zuständig ist, ohne erst eine spezielle Aufforderung seitens der Steuerbehörde abzuwarten, gleichzeitig mit dem Bekenntnisse zur Einkommensteuer, d. i.

bis längstens 31. Jänner 1915

ein Rentensteuerbekenntnis zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben. In letzterem Falle kann die Aufnahme des Bekenntnisses auch bei dem zuständigen Steueramte erfolgen.

Die Bekenntnisse haben den Namen, Stand und Wohnort der Steuerpflichtigen, die nähere Bezeichnung der steuerpflichtigen Bezüge, insbesondere ob dieselben in Geld oder Naturalien, Sachnutzungen oder sonstigen Leistungen bestehen und, insofern es sich nicht um Einkompt-

zinsen handelt, auch die Bezeichnung der Schuldner zu enthalten. Bei Kapitalforderungen ist der Kapitalbetrag und der Zinsfuß, bei Annuitäten der Gesamtbetrag der Annuität und der darin enthaltenen Kapitalrückzahlung anzugeben; endlich sind in dem Bekenntnisse die vom Steuerpflichtigen auf Grund des § 130 des Gesetzes etwa in Anspruch genommenen Abzüge (insoweit dieselben überhaupt zulässig sind) anzugeben.

Zum Zwecke der Ausfertigung der Bekenntnisse sind amtliche Formularien zu verwenden, welche von den Steuerbehörden unentgeltlich erhältlich sind.

Von der Überreichung des Rentensteuerbekenntnisses sind nach § 139 des Gesetzes, sofern sie nicht von der Steuerbehörde insbesondere dazu aufgefordert werden, jene Steuerpflichtigen befreit, welche

- 1.) im vorausgegangenen Steuerjahre bereits Rentensteuer entrichtet,
- 2.) inzwischen ihren Wohnsitz nicht verändert und
- 3.) keine Vermehrung der Bezüge erlangt haben.

Die Steuerbemessung findet in diesem Falle gerade so statt, als ob die genannten Personen die Fortdauer ihrer Bezüge in dem im letztvergangenen Jahre bestandenem Ausmaße einbekannt hätten.

Die rentensteuerpflichtigen Bezüge sind im Sinne des § 128 der Personalsteuernovelle für das Jahr 1915 mit dem Betrage, den sie im Jahre 1914 tatsächlich erreicht haben, einzubekennen.

Haben die Bezüge noch nicht durch ein ganzes Jahr bestanden, so sind sie nach dem mutmaßlichen Jahresbetrage in Ansatz zu bringen.

Diejenigen Personen, welche gemäß § 227 der Personalsteuernovelle durch Zugang in das Geltungsgebiet des Gesetzes oder durch Erlangung fester Dienstbezüge von steuerpflichtiger Höhe im Laufe des Jahres 1915 in die Einkommensteuerpflicht treten, beziehungsweise gemäß § 145 der Novelle durch Zugang in das Geltungsgebiet dieses Gesetzes im Laufe des Jahres 1915 rentensteuerpflichtig werden, haben binnen 14 Tagen nach Eintritt des die Steuerpflicht begründenden Ereignisses die Anzeige an die zuständige Steuerbehörde unter Anschluß eines Bekenntnisses zu erstatten.

Die Bekenntnisse sind von den eigenberechtigten Steuerpflichtigen selbst einzubringen. Inwiefern anstatt des Steuerpflichtigen selbst andere Personen, wie Vormünder, Kuratoren, Bevollmächtigte usw., das Steuerbekenntnis abzugeben verpflichtet und berechtigt sind, wird in den §§ 262 bis 266 der Novelle, bezw. des B. G. und im Art. 2, B. V. VI., bestimmt.

Zur Einbringung der hiemit angeordneten Bekenntnisse können die Steuerpflichtigen durch Ordnungsstrafen verhalten werden, überdies machen sie sich gemäß § 243 des Personalsteuergesetzes durch Unterlassung der pflichtmäßigen Einbringung des Bekenntnisses einer nach § 244 der Novelle zu ahnenden Steuerbeheimlichung schuldig und wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflicht zur Überreichung des Bekenntnisses und die Folgen der unterlassenen Einbringung desselben von der Zustimmung der nach § 204, beziehungsweise nach § 140 des Gesetzes seitens der Steuerbehörden zu bewerkstelligenden individuellen Aufforderung an die Steuerpflichtigen nicht abhängig sind, und daß sich sohin gegen eine allfällige spätere Verfolgung wegen Steuerbeheimlichung niemand darauf berufen könne, daß ihm kein Formular für das Bekenntnis zugekommen sei.

Die Bekenntnisse, die zur Einkommensteuer und Rentensteuer für das Steuerjahr 1915 abgegeben werden, sowie die Ergebnisse etwaiger im Zuge der betreffenden Verhandlungen vorgenommenen Bucheinsichten dürfen gemäß Art. II der Personalsteuernovelle weder zur Durchführung noch anhängiger Bemessungen, noch zur Einleitung von Nachtragsbemessungen oder Strafverhandlungen hinsichtlich irgendeiner öffentlichen Abgabe für die Zeit vor dem 1. Jänner 1914 benutzt werden.

Steuerhinterziehungen durch unrichtige Angaben oder Verschweigungen im Sinne des § 239 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, unterliegen den in diesem Paragraphen festgesetzten Strafen.

Anmerkung: In der Stadt Laibach sind amtliche Formularien für Bekenntnisse zur Einkommensteuer und Besoldungssteuer sowie zur Rentensteuer auch in den Takstaxifen um 4 h erhältlich.

**K. k. Finanz-Direktion.**

Laibach, am 1. Dezember 1914.

4289 3-3

## Razglas

c. kr. finančnega ravnateljstva za Kranjsko z dne 1. decembra 1914, št. A 13959 iz l. 1914, radi vročitve naznanil o leta 1914. izplačanih službenih prejemkih za priredbo dohodnine za 1915. leto.

Osebe, korporacije, zavodi, družbe in društva, blagajnice i. t. d. v kronovini Kranjski, ki so zavezane izplačevati plače in pokojninske užitke v znesku presega-jočem 1600 kron na leto za eno osebo, se po § 201. novele o osebnih davkih z dne 23. januarja 1914, št. 13. dr. zak., pozivljajo, da vložé naznanila o upravičenih prejemnikih (tudi zasebnih uslužbenicah ne gledé na njih naslov, ali so zasebni uradniki, pomočniki, delavci, sluge, posli i. t. d.) z napovedbo njih imena, stanolišča in posla, potem o višini in vrsti v letu 1914. izplačanih prejemkov

do 31. januarja 1915. leta

pri davčni oblasti I. stopnje, v katere okrožju se stanovališče službodajnikovo, oziroma sedež podjetja nahaja, in sicer: v Ljubljani pri c. kr. davčni administraciji, na deželi pri c. kr. okrajnem glavstavu.

Na prošnjo so dovoli vložitev naznanila pri oni davčni oblasti, v katere okrožju je stanovališče upravičnega prejemnika.

V zmislu § 167. zakona z dne 25. oktobra 1896, dr. zak. št. 220, je izkazati: plače, osebne doklade, aktivitetne doklade, stanarine, remuneracije, mezde i. t. d. v denarju ali prirodninah (naturalijah) ne gledé na to, ali se prejemki vpoštevajo v pokojnino ali ne; prispevki, ki so za prehrano odkazani svetnim duhovnikom in udom redovnih skupščin iz javnih zakladov in od občin; tantijeme, odredbine za navzočnost, kolegnine, preskusnine, stolne pristojbine, mezde po dogovoru in kosu, provizije i. e.; končno pokojnine in preskrbnine vsake vrste.

Naprej ustanovljena (stalna) in premenljiva plačila so v istem znesku izkazati, ki se je dosegel v pretečenem letu, to je za čas od 1. januarja do 31. decembra 1914. leta.

Ako stalni ali premenljivi prejemki še niso obstojali skozi celo pretečeno leto, je napovedati znesek letnega prejemka in dan, od katerega naprej ali do katerega so se izplačevali prejemki (§ 201. novele o osebnih davkih).

Tiskovine za naznanila se dobivajo brezplačno pri imenovanih davčnih oblastih I. stopnje in pri c. kr. davčnih uradih.

Ako se naznanilo ne poda v predpisanim roku, so pravni posledki določeni v § 243., št. 6. zakona, oziroma v § 244. novele.

Kdor v naznanilu kaj neresničnega pove ali kaj zamolči, se kaznuje po §§ 240. in 241. zakona.

**C. kr. finančno ravnateljstvo**

v Ljubljani, dne 1. decembra 1914.

## Kundmachung

der k. k. Finanzdirektion für Krain vom 1. Dezember 1914, Z. A 13959 ex 1914, wegen Überreichung der Anzeigen über die im Jahre 1914 ausbezahlten Dienstbezüge zum Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1915.

Jene Personen, Körperschaften, Anstalten, Gesellschaften, Vereine, Klaffen usw. im Kronlande Krain, welche zur Auszahlung von Besoldungen und Ruhegehältern in einem jährlich für eine Person 1600 Kronen übersteigenden Betrage verpflichtet sind, werden im Grunde des § 201 der Personalsteuernovelle vom 23. Jänner 1914, R. G. Bl. Nr. 13, aufgefordert, die Anzeige über die Bezugsberechtigten (auch Privatbedienstete ohne Unterschied der Benennung als Privatbeamte, Gehilfen, Arbeiter, Diener, Dienstboten usw.) unter Angabe des Namens, des Wohnortes und der Beschäftigung derselben, dann über die Höhe und Gattung der im Jahre 1914 ausbezahlten Bezüge bei der Steuerbehörde I. Instanz, in deren Sprengel sich der Wohnort des Dienstgebers, beziehungsweise der Sitz der Unternehmung befindet, und zwar: in Laibach bei der Steuer-Administration und am Lande bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft

bis 31. Jänner 1915

zu überreichen.

über Erfuchen kann gestattet werden, die Anzeige bei jener Steuerbehörde einzubringen, in deren Sprengel der Bezugsberechtigte seinen Wohnsitz hat.

Im Sinne des § 167 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, sind auszuweisen: Gehalte, Personal-, Aktivitätszulagen, Quartiergelder, Remunerationen, Löhne usw. in Geld oder Naturalien, ohne Unterschied, ob der Bezug zur Pension anrechenbar ist oder nicht; Beiträge, welche Weltgeistlichen und Mitgliedern regulärer Kommunitäten aus öffentlichen Fonds oder von Gemeinden zum Unterhalte zugewiesen sind; Tantiemen, Präsenztage, Kollegienelder, Prüfungstage, Stollgebühren, Akford- und Stücklöhne, Provisionen und dergleichen; endlich Ruhe- und Versorgungsgehälter aller Art.

Bei feststehenden und veränderlichen Bezügen ist derjenige Betrag anzugeben, welchen dieselben im abgelaufenen Jahre, das ist in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1914, erreicht haben.

Haben feststehende oder veränderliche Bezüge nicht während des ganzen Vorjahres bestanden, so ist der Betrag des Jahresbezuges und der Tag anzugeben, von welchem an oder bis zu welchem die Bezüge zur Auszahlung gelangten. (§ 201 der Personalsteuernovelle.)

Die Druckorten zu den Anzeigen werden bei den genannten Steuerbehörden I. Instanz sowie bei den Steuerämtern unentgeltlich verabfolgt.

Die Rechtsfolgen der Nichteinbringung der obigen Frist sind im § 243, Z. 6, des Gesetzes, beziehungsweise im § 244 der Novelle festgesetzt.

Unrichtige Angaben oder Verschweigungen in den Anzeigen werden nach § 240, beziehungsweise nach § 241 des Gesetzes bestraft.

**K. k. Finanz-Direktion.**

Laibach, am 1. Dezember 1914.

4303

ad D. J. 42408/3a

## Kundmachung

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 3. Jänner 1899, Nr. 70.157 ex 1898 (R. u. L. B. Bl. Nr. 7 ex 1899) seitens der Abteilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monats November 1914 als unanbringlich eingepfendet wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückerhalten wollen, werden hiemit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung, ihr Eigentumsrecht, im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösbeträge, sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postarsars verinnahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 14. Dezember 1914.

**Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.**

## Verzeichnis

der bei der Abteilung für unbestellbare Postsendungen in Triest im Monate November 1914 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

**Rekommandierte Briefe.**

Triest 1: Nr. 545 vom 18./8. 1914, Anton Thaler, Vic pri Ljubljani; Nr. 1574 vom ?, Trifone Pezzi, Cattaro; Nr. 29 vom 23./7. 1914, Elise Stern, Vienna; Nr. 1074 vom 23./8. 1914, Tereze Stampfer, Triest; Nr. 1745 vom 28./8. 1914, Sofie Schwammen, Czernowitz; Nr. 691 vom 18./9. 1914, Mario Mandel, Klagenfurt; Nr. 1613 vom 11./9. 1914, Ferdinand Schenk, Karlovac; Nr. 1400 vom 1./9. 1914, Josip Bilot, Pobjana; Nr. 1394 vom 11./9. 1914, Josef Juranič, Pola; Nr. 171 vom ?, Josef Vaucon, Pola; Nr. 1366 vom 3./8. 1914, Frau Severus, Abbazia; Nr. 785 vom 5./8. 1914, Sufsi Vertioch, Czernowitz; Nr. 1541 vom 14./9. 1914, A. Samachi, Marseille; Nr. 430 vom ?, Angelo Franceschini, Lagna; Nr. 709 vom ?, Ramat Ben Ali, Fiume; Nr. 1440 dt. Vespolbo Voch,

Rangan; Nr. 1706 vom 2. Eugenio Calegari, Patrasso; Nr. 119 vom 10./9. 1914, Sandro Bentisch, Pifer; Nr. 1329 vom 2. Sacir Boturovic, Cicago; Nr. 1290 vom 2. Anna Peric, Trieste; Nr. 947 vom 30./12. 1913, Rafaela Gardoni, Buenos Ayres; Nr. 562 vom 2. Marco Klacevich, Smirne; Nr. 1405 vom 28./7. 1914, Anto Loren, Pola; Nr. 1391 vom 2. Narodni Politisty, Prag; Nr. 1581 vom 1./8. 1914, Josef Werlich, Marburg a. D.; Nr. 1090 vom 16./5. 1914, Maria Cirbanova, Prag; Nr. 1224 vom 19./7. 1914, Roja Casfutti, Trieste; Nr. 1761 vom 2. Franziska Saper, Lemberg; Nr. 1409 vom 24./9. 1914, Carlo Biscial, Pola; Nr. 1418 vom 19./8. 1914, Trifone Pezzi, Cattaro; Nr. 1617 vom 2. Hugo Beith, Buenos Ayres; Nr. 242 vom 31./8. 1914, Giulio Spjel, Pola; Nr. 1507 vom 26./8. 1914, Francesco Klan, Pola; Nr. 1147 vom 6./8. 1914, Teodor S. Noanad, Wien; Nr. 375 vom 27./8. 1914, Eugen Balcich, Laibach; Nr. 1655 vom 2. Ferluga Carlo, Cilli — Triest 3: Nr. 153 vom 2. Pedro Gonzalez, Barcelona; Nr. 439 vom 15./8. 1914, Roberto Trebatin, Pifino; Nr. 155 vom 24./8. 1914, Ernesto Tenente, Przemysl; Nr. 253 vom 31./8. 1914, Carlo Micheli, Sebenico; Nr. 401 vom 2./8. 1914, Chief Clerk Foreign office, London; Nr. 302 vom 2. Antonio Fig, Sebenico; Nr. 1143 vom 5./8. 1914, National Discou Comp., London; Nr. 673 vom 16./8. 1914, Vincenz, Kovacic, Kefemet; Nr. 637 vom 21./9. 1914, Nicola Visco, Messandria; Nr. 1201 vom 14./9. 1914, Carlo Spazzali, Pola; Nr. 1586 vom 14./8. 1914, Jane Flamette, Trieste; Nr. 113 vom 20./8. 1914, Giuseppe Maitini, Klagenfurt; Nr. 1292 vom 22./8. 1914, Guido Kertt, Pirna; Nr. 222 vom 14./9. 1914, Rosario De Luca, Wien; Nr. 433 vom 31./8. 1914, Behedar Radelli, Antwerpen; Nr. 176 vom 30./9. 1914, Rudolf Eider, Wien; Nr. 1226 vom 13./9. 1914, Maria Montena, Montevideo; Nr. 165 vom 4./8. 1914, Giovanni Machiela, Gara; Nr. 598 vom 14./8. 1914, Giuditta Bizaro, Trieste; Nr. 70 vom 22./6. 1914, Eaden Jaffe, Smirne; Nr. 70 vom 13./6. 1914, Demetrio Saffrato, Patrasso; Nr. 307 vom 6./9. 1914, Federico Riosa, Lubiana; Nr. 543 vom 29./7. 1914, Antonietta Semeraro Sesto, Fiorentino; Nr. 509 vom 25./8. 1914, Martini Boropat, Lubljana; Nr. 531 vom 9./9. 1914, Rodolfo Sobau, Lubiana; Nr. 521 vom 10./8. 1914, Antonio Bafin, Falcouara; Nr. 548 vom 7./8. 1914, Andrea Faganal, Cartagena; Nr. 431 vom 2. F. M. Horsfall, Cheltenham. — Triest 5: Nr. 67 vom 30./6. 1914, Marbi Terovic, Split; Nr. 269 vom 11./9. 1914, Anto Belic, Lemberg; Nr. 156 vom 3./8. 1914, Harry v. Krelch, Strassoldo Laranne; Nr. 95 vom 15./9. 1914, Giuseppe Strabiot, Snsaf; Nr. 226 vom 6./7. 1914, Albino Favetti, Ancona; Nr. 127 vom 2. Johann Zaruba, Dobrota; Nr. 165 vom 6./9. 1914, Anton Bantel, Pola; Nr. 268 vom 2. Giuseppe Riffich, Marfiglia. — Triest 6: Nr. 436 vom 25./8. 1914, Giorgio Rohovich, Nagy Kanisza; Nr. 55 vom 2. Costantino Pezzi, Palmanova; Nr. 165 vom 2. Matteo Venci, Pola; Nr. 292 vom 2. F. Wiffler, Buenos Ayres; Nr. 119 vom 21./9. 1914, Commando Mil. Landsturm, Pola; Nr. 101 vom 21./9. 1914, Michele Kafem, Pola; Nr. 56 vom 2. Ferdinando Baic, Pola; Nr. 418 vom 4./9. 1914, Michele Comanli, Sebenico; Nr. 437 vom 2. Carlo Bittes, Rofte p. Lubiana; Nr. 207 vom 2. Gottfried Tomafich, Solnoaf; Nr. 475 v. 21./8. 1914, Pietro Declid, Laibach; Nr. 309 vom 11./9. 1914, Francesco Mofettig, Pola; Nr. 111 vom 2. Stuparich Victor, Pola; Nr. 155 vom 2. Giovanni Peteani, Lubiana; Nr. 433 vom 1./9. 1914, Terefina Fleif, Fittich; Nr. 214 vom 24./10. 1914, Giuseppe Brenni, Milano; Nr. 424 vom 10./8. 1914, Giuseppina Biocchi, Capra Marittima Ascoti; Nr. 103 vom 31./8. 1914, Romano Capitan, Mostar; Nr. 329 vom 3./9. 1914, Cecilio Terfoglia, Bettan; Nr. 24 vom 2. Francesco Crisman, Cattaro; Nr. 497 vom 29./8. 1914, Antonio Fonda, Lubiana; Nr. 381 vom 11./9. 1914, Francesco Mofettig, Pola. — Triest 7: Nr. 688 vom 23./8. 1914, Luigi Caroli, Cairo; Nr. 279 vom 2. Maria Rupunil, Alessandria; Nr. 947 vom 2. Moriz Nagy, Metkovic; Nr. 788 vom 2. Anna Klemen, Drins; Nr. 583 vom 2. Ettore Hilli, Milano; Nr. 787 vom 2. Maria Gazzari, Sebenico; Nr. 512 vom 17./9. 1914, Giuseppe Koch, Graz; Nr. 440 vom 10./9. 1914, Giovanni Corji, Przemysl; Nr. 251 vom 25./8. 1914, Josef Butanjo, Marburg; Nr. 641 vom 7./9. 1914, Antoniette Sereydom Koffi, Fiume; Nr. 897 vom 2. Giuseppe Miftron, Brafe; Nr. 220 vom 9./9. 1914, Cav. Mario Morpurgo, Milano; Nr. 700 vom 2. Carlo Derotta, Klagenfurt; Nr. 607 vom 30./9. 1914, Giovanni Loy, Aiduffina; Nr. 80 vom 2. Carlo Segalla, Gibittera; Nr. 993 vom 2. Francesco Scarlavac, Pola; Nr. 815 vom 2. Madama Colulich, Trieste; Nr. 784 vom 29./8. 1914, Otto Burkkardt, Augsburg; Nr. 232 vom 2. Angelo Bezulich, Lemberg; Nr. 975 vom 2. Giovanni Labisco, Rotterdam; Nr. 61 vom 29./8. 1914, Alberto Coccar, Vipacco. — Triest 8: Nr. 236 vom 3./7. 1914, Ivan Samanic, Ohio. — Triest 10: Nr. 89 vom 10./9. 1914, Ugo Pietro, Pola. — Triest 12: Nr. 5 vom 21./8. 1914, Pietro Benich, Przemysl; Nr. 144 vom 7./7. 1914, Ugo Tolo, Podgorica; Nr. 12 vom 6./9. 1914, Dante Bachor, Lubiana; Nr. 145 vom 7./7. 1911, Giuseppe Zei, Podgorica. — Triest 13:

Nr. 160 vom 2. Nocolo Gottardis, Tribano. — Santa Domenica di albona: Nr. 49 vom 18./7. 1914, Stijlon Sajko, Podgorica; Nr. 69 vom 13./7. 1914, Janko Serant, Mihovljan. — Ill. Cast-Inuovo: Nr. 190 vom 29./7. 1914, Anton Subnic, New York. — Pola 1: Nr. 886 vom 2. Vafor Terence, Nagy Kanisza; Nr. 593 vom 21./8. 1914, Georg v. Zwierkowsky, Krafau; Nr. 888 vom 30./8. 1914, Romaldo Tabani, Lubiana; Nr. 410 vom 10./9. 1914, Janko Anto, Sebenico; Nr. 347 vom 2. Pietro Francovich, Genova; Nr. 211 vom 14./9. 1914, Francovich Giovanni, Przemysl; Nr. 59 vom 8./9. 1914, Emma Rizzotti, Trieste; Nr. 568 vom 20./8. 1914, Giorgio Zanfover, Godowig; Nr. 427 vom 24./8. 1914, Michele Kochi, Cattaro; Nr. 100 vom 2. Louise Giurics, Graz; Nr. 351 vom 16./9. 1914, Veronica Encurut, Vubenic; Nr. 970 vom 2. Minka Sever, Sagraz-Fuzine; Nr. 797 vom 27./8. 1914, Abamina Hoffmann, Nijtschesti; Nr. 351, vom 20./8. 1914, Leonotowicz, Strnj; Nr. 358 vom 24./8. 1914, Obna Musta, Kovczemel. — Pola 2: Nr. 34 vom 18./8. 1914, Anna Marlowicz, Tarnopol; Nr. 212 vom 2. Cerneca Luigi, Ungvar; Nr. 11 vom 2. Terefe Gottlieb, Wien. — Pola 3: Nr. 401 vom 9./9. 1914, Marie Seratic, Binquente; Nr. 115 vom 2. Pietro Bosnial, Mostar. — Capodistria: Nr. 282 vom 2. Udo Dolziam, Trieste; Nr. 168 vom 2. Jakob Glavina, Pola. — Gradiska: Nr. 50 vom 2. Bedefaria Rovaco; Nr. 495 vom 2. Giuseppe Blajon, Feldpostamt 88. — Parenzo: Nr. 376 vom 1./7. 1914, Marie Sevig, Seglia; Nr. 29 vom 24./9. 1914, Antonio Stanjo, Mufega; Nr. 403 vom 15./9. 1914, Giovanni Vilenil, Pola; Nr. 29 vom 2. Alberto Cavalcante, Trieste. — Pifino: Nr. 241 vom 25./7. 1914, Anto Smilovic, Pola; Nr. 215 vom 2. Ercole Mattich, Trieste. — Umago: Nr. 37 vom 16./4. 1914, Paolina Seifich, Venezia. — Abbazia: Nr. 137 vom 30./7. 1914, Giovanni Fiorentini, Gary-Jvd; Nr. 236 vom 2. Joze Bijini-Ujni, Buenos Ayres; Nr. 174 vom 21./9. 1914, Stawonir Odrzynski, Krafau. — Mattuglie: Nr. 13 vom 16./9. 1914, Frana Stanic, Boszony; Nr. 94 vom 2. Viktor Vincic, Chisholm. — Laibach 1: Nr. 984 vom 23./9. 1914, Oya Mil Fleichsteferant, Trebinje; Nr. 1087 vom 9./10. 1914, Rogimilian Klug, Wien; Nr. 1990 vom 2. Dr. Rudolf Romanel, Opcina; Nr. 955 vom 28./8. 1914, Berco L. Venezia; Nr. 1435 vom 11./10. 1914, Alois Peterca, Wien; Nr. 971 vom 2. Marie Popich, Lemberg. — Laibach 3: Nr. 208 vom 4./10. 1914, Julie Bjan, Soljani; Nr. 271 vom 10./8. 1914, Joze Cerar, Erbovsto; Nr. 324 vom 7./9. 1914, S. Kopriva, Caslau. — Radmannsdorf: Nr. 88 vom 2. Peter Toj, Cleveland. — Dornegg i. K.: Nr. 100 vom 30./7. 1914, Ivan Kovac, Calovec. — St. Ruprecht i. K.: Nr. 56 vom 1./8. 1914, Josef Mihoc, Buer. — Unterschichta: Nr. 28 vom 14./8. 1914, Diebler Karl, Stoderan. — Idria: Nr. 21 vom 2. Josefa Michenz, Munden. — St. Peter i. K.: Nr. 293 vom 10./8. 1914, Ivan Rojc, Klagenfurt.

**Postanweisungen.**  
Triest 3: Nr. 4845 vom 25./11. 1914, Smallman & Jverb, London, 24-82 K; Nr. 3659 vom 31./8. 1914, Michael Cortica, Laibach, 379-38 K; Nr. 134 vom 4./9. 1914, Arturo Giofio, Pifino 5 K. — Triest 6: Nr. 1984 vom 25./6. 1914, Casa Ebet, Amerto, Milano, 1-91 K. — Triest 12: Nr. 760 vom 28./6. 1914, Eilardo Massabera, Taranto, 382 K. — Pola 2: Nr. 2067 vom 19./9. 1914, Luigia Curt, Trieste, 4-97 K; Nr. 1462 vom 2./9. 1914, Ludovica Spandler, Trieste, 5-97 K; Nr. 1408 vom 28./4. 1914, Anto Centif, Trieste, 5 K. — Laibach 1: Nr. 360 vom 13./9. 1914, Teresja Klanca, Lote, 10 K; Nr. 745 vom 4./6. 1914, Grünwald, Berlin, 1 K; Nr. 1761 vom 9./9. 1914, Laurencich Anna, 10 K. — Laibach 3: Nr. 478 vom 10./8. 1914, Marja Bisjaf, Klagenfurt 2-57 K. — Laibach 5: Nr. 745 vom 4./6. 1914, 13./7. Feld. Comp. Graz, 5-80 K. — Sagor: Nr. 320 vom 12./9. 1914, Miska Klucic, Siffel, 840 K. — Unterschichta: Nr. 443 vom 12./9. 1914, Zumann Umberto, Trieste, 2 K; Nr. 81 vom 4./9. 1914, Maria Marcofa, Trieste, 10 K. — Prosecco: Nr. 157 vom 23./7. 1914, Ebo. der Armenische Brud, 9-27 K. — Bajovizza: Nr. 53 vom 22./7. 1914, Armeeschief-Schule, Brud/Veitha, 9-27 K. — Portorose bei Pirano: Nr. 235 vom 19./8. 1914, Jelma Mayer, Trembowla, 20 K. — Weiflirchen: Nr. 5 vom 2./10. 1914, Franz und Josef Grovath, Madete, 85 K. — Salzburg 1: Nr. 2560 vom 26./9. 1914, Anna Krip, Trieste, 6 K.

4269 3-3 3. 35.172

**Rundmachung.**  
Auf Grund des Gesetzes vom 18. Februar 1885, L. G. Bl. Nr. 13, wird hiemit allgemein kundgemacht, daß die Hengstbesitzer jene Hengste, welche sie in der nächsten Beschälperiode zum Belegen fremder Stuten zu verwenden beabsichtigen, bei der politischen Bezirksbehörde, in deren Sprengel der Standort des Hengstes liegt, längstens bis zum 31. Dezember 1914 anzumelden haben.

Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich geschehen und ist bei derselben der Vor- und Zuname, dann der Wohnort des Hengstbesitzers, ferner die Abstammung, das Alter und die Farbe, gleichwie der Standort des Hengstes anzugeben. Im allgemeinen werden Hengste unter vier Jahren und norische Hengste unter drei Jahren nicht lizenziert. Wo und wann die Abzuchtungskommission die angemeldeten Hengste untersuchen und lizenzieren wird, wird seinerzeit verlautbart werden.

**K. k. Landesregierung für Krain.**  
Laibach, am 13. Dezember 1914.  
St. 35.172.

**Razglas.**  
Na podlagi deželnega zakona z dne 18. februarja 1885 (dež. zak. št. 13) se s tem splošno naznanja, da morajo posestniki žrebcev, kateri hočejo v prihodnji spušcalni dobi spuščati svoje žrebce za plemenitev tujih kobil, zglasiti te svoje žrebce najpozneje do 31. decembra 1914 pri političnem okrajnem oblastvu, v čigar okolišu se nahaja stajališče žrebčev. Dovoljeno je zglasti izvršiti pismeno ali ustno; ob jednem pa je naznaniti ime in priimek, potem stajališče žrebčevega posestnika, kakor tudi pleme, starost, barvo in stajališče žrebčev. Za žrebce pod štirimi leti in za noriške žrebce pod tremi leti se sploh ne dajejo dopustila za spuščanje. Kje in kdaj bode izborna komisija zglašene žrebce pregledovala in zanje dajala dopustila, se bo ob svojem času razglasilo.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**  
V Ljubljani, dne 13. decembra 1914.  
4292 3-3 3. 30.348.

**Kundmachung.**  
Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Reifnitz am  
4. Jänner 1915  
mit dem Beginne um 8 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei in Reifnitz im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Februar 1915 bis 31. Jänner 1920 zur Verpachtung gelangt. Die Pacht- und Visitationbedingnisse können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee eingesehen werden.

**K. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee**  
am 12. Dezember 1914.  
St. 30.348.

**Razglas.**  
S tem se daje na splošno znanje, da se bode lov krajevne občine Ribnica dne  
4. januarja 1915  
s začetkom ob 8. uri zjutraj v občinski pisarni v Ribnici potom javne dražbe v zakup oddal za dobo petih let, to je za čas od 1. februarja 1915 do 31. januarja 1920. Zakupni in dražbeni pogoji se zamorejo vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kočevju v navadnih uradnih urah.

**C. kr. okrajno glavarstvo Kočevje,**  
dne 12. decembra 1914.  
4345 E 602/14/14

**Dražbeni oklic.**  
Dne 29. januarja 1915  
predpoldne ob 11. uri, bo pri tem sodišču, v izbi šte. 26, dražba sledečih nepremičnin: vl. št. 19 kat. obč. Boh. Bistrica, hiša šte. 17 na Bistrici, drvarnica, svinjak, zemljiške parcele, srenjske pravice. K tej nepremičnini spadajo pritikalne v cenilni vrednosti 206 K.  
Cenilna vrednost 15.392 K 66 h.  
Najmanjši ponudek 10.262 K; pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.  
C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. II., dne 13. decembra 1914.

4348 C II 149/14-2

**Oklic.**  
Zoper Antona Gašperšič, posestnika iz Prema šte. 70, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ilirski Bistrici po Hranilnici in posojilnici v Trnovem tožba zaradi 771 K 72 h s prip.  
Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 30. decembra 1914 ob 9. uri dopoldne pri tej sodnji, v sobi šte. 5.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Ivan Pavšič v Ilirski Bistrici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se isti ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.  
C. kr. okrajna sodnja v Ilirski Bistrici, oddelek II., dne 14. decembra 1914.  
4330 C 79/14/1

**Oklic.**  
V pravni stvari Janeza Debevc iz Begunj 11 proti Adamu Škerlj iz Begunj 3, katerega sedanje bivališče je neznano, radi priznanja lastninske pravice, se je odredila razprava na 29. decembra 1914 ob 9. uri dopoldne pri podpisnem sodišču, v sobi šte. 1.  
Tožencu postavljeni skrbnik Jakob Šega v Cerknici bo le-tega zastopal dotlej, da se ali ta oglasi ali pa imenuje pooblaščenca.  
C. kr. okrajna sodnja v Cerknici, oddelek I., dne 17. decembra 1914.  
4328 C 99/14/1

**Oklic.**  
Zoper Antona Marincič, posestnika iz Narina št. 87, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Postojni po Notranjski posojilnici v Postojni, zastopani po c. kr. notarju Jakobu Kogej v Postojni, tožba zaradi 328 K 56 h.  
Na podstavi tožbe se je določil narok za sporno ustno razpravo na 29. decembra 1914 dopoldne ob 9. uri pri podpisnem sodišču, v sobi šte. 3.  
V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Andrej Bizjak v Postojni. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.  
C. kr. okrajna sodnja v Postojni, odd. II., dne 19. decembra 1914.  
4329 Cg. I a 14/14/4

**Oklic.**  
Leopold Šega iz Velikih Lašč po gosp. dr. Globevniku, odvetniku v Rudolfovem, toži tusodno Karla Ambruster, sedaj baje v Clevelandu Ohio 6400, St. Clair Ave N. A. radi priznanja dedne poravnave.  
Prvi narok bo 8. januarja 1915 dopoldne ob 9. uri pri tem sodišču, v dvorani št. 58.  
Odsotnemu tožencu se imenuje kot skrbnik za čin g. dr. V. Žitek, odvetnik v Rudolfovem, ki bo istega zastopal dotlej, da se ali sam osebno zglasti, ali pa naznani sodišču pooblaščenca.  
C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, oddelek I a, dne 17. decembra 1914.  
4344 E 751/14/9

**Versteigerungsedikt.**  
Am 29. Jänner 1915  
vormittags 10 Uhr findet bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 26, die Versteigerung folgender Liegenschaften statt: C. B. 82 Katastralgemeinde Neuning, Haus Nr. 14 in Wittnath, Stall, Regalbahn, Wagenraum, Holzlege, Streuschuppen, Brunnen, Grund- und Waldparzellen.  
Schätzwert 13.487 K 27 h.  
Geringsstes Gebot 8991 K 52 h; unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.  
K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abt. II., am 9. Dezember 1914.



Portrtega srca javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem prefužno vest, da je naša iskreno ljubljena, blaga, predobra sestra, teta, stara teta, svakinja, gospa

# Marija Čik

trgovka in posestnica

danes ob 1/2 5. uri popoldne po dolgi in mučni bolezni, previdena s svetimi zakramenti za umirajoče, blaženo zaspala v Gospodu.

Truplo predrage pokojnice se prepelje v petek dne 25. decembra ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti Mesni trg štef. 9 na pokopališče k Sv. Križu ter tam v rodbinsko grobnico položi k zadnjemu počitku.

Svefe maše zadušnice se bodo darovale v več cerkvaht. Črna sveta maša se vrši v torek dne 29. t. m. ob 8. uri zjutraj v župni cerkvi sv. Nikolaja.

V Ljubljani, dne 23. decembra 1914.

**Žaluojači ostali.**

Prvi slovenski pogrebni zavod Josip Turk v Ljubljani.

## G. FLUX

Laibach

Herrengasse Nr. 4, I. Stock links  
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst-  
und Stellenvermittlungsbureau

empfeht und placiert nur besseres Dienstpersonal aller Art für Laibach und auswärts. Gewissenhafte, fachkundige, möglichst rasche Besorgung zugesichert. Bei auswärtigen Anfragen bitte um Belschluss des Rückportos.

## Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten

christlichen Fachblatte

Neuer Wiener General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 31.

Telephon (Interurb.) 17.351

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochwürd. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis. 5161 52-52

Gute, frische, böhmische

## Blut- und Leberwürste

sind jeden Dienstag und Freitag zu haben. Braten von jungen Schweinen, feines geselchtes Fleisch, saftige Krenwürstel und Safaladi sind zu haben bei

4021 4

J. Chalupnik, Stari trg 19.

Schuhmacher

## J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfeht sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

56 101

## Produktive Genossenschaft der Laibacher Tischler

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Fabrik in Gleinitz bei Laibach

Empfeht sich dem geehrten Publikum für

**Portal-  
Bau-  
Einrichtungs-  
Tischlerarbeiten.**

2236 23-23

Übernimmt komplette Einrichtungen für

**Hotels,  
Kaffeehäuser, Villen,  
Gasthäuser,  
Privatwohnungen.**

Erzeugt wird in der eigenen modernst eingerichteten Fabrik in Gleinitz und für solide Arbeit wird garantiert.

**Kostenvoranschläge auf Verlangen gratis und in kürzester Zeit.**

## Heimischer Erfinder

hat ein Erzeugnis, zuerst und allein patentiert am 23. Juni l. J., Z. 7290/3, von dem jeder Weinkeller und alle Bierbrauereien mehrere Stück benötigen, und das aus sechs eisernen und messingenen Teilen besteht. Eine Fabrik oder Großhandlung, die alle meine patentierten Rechte gegen geringe Ablösung übernehmen wollte, wird schöne Jahreseinkünfte erzielen. Näheres beim Eigentümer. Wer das Modell besichtigen will, möge sich am 27. Dezember vormittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel Lloyd in Laibach melden. 4339 2-2

**Alois Kobe,**

Tischler aus Mötting,

jetzt in Trifall Laak 305, Steiermark.

## Privatbeamter

versiert in allen Kanzleiagenden, selbständiger Arbeiter in zivilrechtlichen, exekutiven 4307 und Grundbuchssachen, 2-2

sucht Stelle.

Sofortiger Antritt. Anfragen unter „Privatbeamter“ an die Administr. dieser Zeitung.

Tüchtige 4315 2-2

## Hausschneiderin

in Kleider- und Weißnähen, empfeht sich den P. T. Damen:

**Anna Schropp**

Gorupgasse Nr. 3, III. Stock.

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und 1 Vorzimmer im Parterre, in der Nähe des Gerichtsgebäudes und beider Bahnhöfe,

für Kanzleien sehr passend ist zu vermieten.

Zins 800 Kronen alles in allem. Näheres: Z 47 Hauptpostamt. 4304 3

GROSSTE AUSWAHL

BILLIGSTE PREISE.

Sauberste Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

**L. Mikusch**

258 Laibach 51  
Rathausplatz Nr. 15.

## S tampiglien



Jeder Art, für Hemter, Verelne, Kaufleute etc.

**Anton Černe**

Graveur und Kautschukstempelerzeuger.

Laibach, Selenburgova ulica Nr. 1. 5257 Preisliste franko. 51

## Schmiedburschen und Schmiedlebrjungen

werden aufgenommen: 4363 Schiretz, Graz, Karlauergürtel 8.

Ein brauner, großer

## Vorstehhund

mit großen Flecken und Hundemarke Nr. 711 hat sich am 22. Dezember

verlaufen.

Der Finder bekommt eine Belohnung. Abzugeben bei der Polizeidirektion. 4367

## Die Landschafts - Apotheke

„Zur Maria Hilf“ des diplom. Apothekers M. Leustek Laibach, Resselstraße Nr. 1

neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumsbrücke 5255 empfiehlt 52-51 ihre eigenen bestbekanntesten, beliebtesten und sicher wirkenden

Zahn-, Mund- und Gesicht-Reinigungsmittel, und zwar:

**Antiseptisches Melousine** Zahn- u. Mundwasser in Flacons à 1 K;  
**Melousine** Zahnpulver in Schachteln à 60 h;  
**Melousine** Gesichtssalbe in Tiegeln à 70 h;  
**Melousine** Gesichtsseife per Stück 70 h.

**Tannochnin Haarinktur** die den Haartigt und das Ausfallen der Haare verhindert. Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Alleinerzeugung und Depot. Täglich zweimaliger Postversand.

Die Einberufung der Jahressklasse 1916.

Paris, 22. Dezember. Wie „Matin“ meldet, sind in den Bürgermeisterämtern Frankreichs am 20. Dezember Kundmachungen, betreffend die Einberufung der Jahressklasse 1916, angeschlagen worden.

Portugal.

Das Programm des neuen portugiesischen Kabinettes.

Berlin, 22. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet aus Madrid: Das Programm des neuen portugiesischen Kabinettes, unter dem Voritze des Seeoffiziers Cutinho betrifft hauptsächlich die Teilnahme am Kriege, die Verteidigung der Republik und die Vorbereitung der Wahlen. Die einzige Stütze des Kabinettes, dem große Schwierigkeiten in der Kammer bevorstehen, sind die Sozialisten.

Rußland.

Ein protestantischer Pfarrer erschossen.

Frankfurt a. M., 23. Dezember. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Petersburg wurde der „Roboje Bremja“ zufolge ein protestantischer Pfarrer bei Riga erschossen, weil er angeblich aufreizende Predigten gegen die Regierung gehalten hat.

Rumänien.

Ein Gesekentwurf, betreffend Ausnahmemaßnahmen.

Bukarest, 23. Dezember. Ministerpräsident Bratianu legte der Kammer einen besonderen Gesekentwurf vor, worin die Regierung zu Ausnahmemaßnahmen ermächtigt wird.

Die Türkei.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.\*

Konstantinopel, 22. Dezember. Das Hauptquartier veröffentlicht folgendes Kommunique: An der kaukasischen Front überraschten unsere Truppen bei einem nächtlichen Angriffe auf die russischen Stellungen bei Arbi, 30 Kilometer östlich von Kopyrti, die Russen, die unter Zurücklassung zahlreicher Toter u. Verwundeter die Flucht ergriffen. Die zur Besetzung Ägyptens herbeigeführten indischen Truppen besetzten massenhaft und gehen mit den Waffen zu uns über.

Der Vormarsch nach dem Suezkanal.\*

Frankfurt a. M., 22. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Zur Befreiung Ägyptens hat vorgestern die türkische Armee von Damaskus unter dem Oberbefehle Djemail Paschas den Vormarsch nach dem Suezkanal angetreten. Der Bruder des Scheichs der Senussi, Mehmed Senussi, der kurze Zeit in Konstantinopel weilte, befindet sich im Gefolge Djemailis.

Albanien.

Der Palast Essad Paschas in Brand gesteckt.

Durazzo, 21. Dezember. (Verspätet eingelangt.) Gestern wurde der Palast Essad-Paschas in Tirana in Brand gesteckt. Dies veranlaßte den Pascha, 50 Dibrionen zum Schutze seiner in der Nähe von Tirana gelegenen Güter zu entsenden.

Der Aufstand in Südafrika.

Das verlegende Verhalten der Engländer in Südafrika.

Pretoria, 22. Dezember. (Reuter-Meldung.) Der zum Tode verurteilte und bereits erschossene Hauptmann Sourii hatte vor dem Kriegsgerichte ausgesagt, er habe als Holländer den Engländern schwere Vorwürfe über ihr Verhalten in Südafrika zu machen. Sie verlegen die Traditionen der Buren, wo sie Gelegenheit dazu finden. Kein Engländer würde anders fühlen als er, wenn er unter eine fremde Herrschaft käme. Er betrachte es als größere Ehre, vor dem Kriegsgerichte als Gefangener zu stehen, als Offizier der britischen Armee zu sein. Nach seiner Überzeugung ständen genug Mann im Felde, um Südafrika zu retten. Er bitte um Gnade nicht für sich, sondern für seinen Bruder und die anderen, die unter seinem Einflusse und Befehle gestanden waren.

Bluttat eines irrsinnigen Kanoniers.

Wien, 23. Dezember. Der „Korrespondenz Wilhelm“ wird aus Riva gemeldet: Am 21. d. abends hat sich hier eine Bluttat abgespielt. Ein Kanonier, der plötzlich irrsinnig geworden war, bewaffnete sich mit einem Gewehr und feuerte auf den Feuerwerker Karl Kiener einen Schuß ab, der den Unglücklichen traf. Kiener stürzte tot zusammen. Der Irresinnige schloß dann auf den Leutnant Breischneider, der den Kanonier festnehmen wollte. Die Kugel traf den Offizier und verletzte ihn leicht. Der erschossene Feuerwerker Kiener ist ein Bruder des Innsbruder Bahnhofswirtes Kiener, der in Touristkreisen als früherer Sekretär der Abbazianer Kurhäuser wohlbekannt ist. Die Leiche des Erschossenen wird nach Salzburg gebracht.

Der Palast des Chutudta abgebrannt.

Urga, 23. Dezember. (Petersburger Agentur.) Der Palast des Chutudta ist nachts samt allen seinen Schätzen niedergebrannt. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 24. Dezember. („Wiener Zeitung“.) Seine Majestät haben die nachstehenden Allerhöchsten Hand-schreiben zu erlassen geruht:

Lieber Ritter von Bilinski! Der Feldzeugmeister Oskar Potiorek wird über sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen in den Ruhestand übernommen.

Wien, 22. Dezember 1914.

Franz Joseph m. p.

Bilinski m. p.

Lieber Ritter von Bilinski! Ich erenne den Feldmarschalleutnant Stephan von Sarkotić zum kommandierenden General in Bosnien und der Herzegovina und betraue ihn mit den Funktionen des Chefs der Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina. Wien, 22. Dezember 1914.

Franz Joseph m. p.

Bilinski m. p.

Wien, 24. Dezember. Feldmarschalleutnant i. R. Ign. Raffia ist hier gestorben.

Berlin, 23. Dezember. Der Zinsfuß der Darlehens-laffen ist von heute ab bis auf weiteres auf fünfsechshalb Prozent, für Kriegsanleihe darlehen auf fünfsechsbiertel Prozent festgesetzt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juniet.

Theater, Kunst und Literatur.

(Die Gyl-Bühne) eröffnet, wie bereits gemeldet, ihr Gastspiel Freitag den 25. d. M. abends um halb 8 Uhr mit einer Aufführung des humorvollen Volksstückes „Pater Jakob“ von L. Morre, dem bekannten und beliebten Volksdichter aus der grünen Steiermark. — Samstag den 26. Dezember (2. Feiertag) finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags um 3 Uhr gelangt bei ermäßigten Preisen die broilige Bauernposse „Jägerblut“ von Benno Rauchenegger zur Aufführung, abends um halb 8 Uhr findet als erster Anzengruber-Abend eine Aufführung von Anzengrubers Meisterwerk, der dreitägigen Bauernkomödie „Die Kreuzelschreiber“, statt. — Auf dem weiteren Spielplan stehen von Ludwig Anzengruber „Der Meineidbauer“ und „Der G'wissenswurm“, ferner „Der reiche Ahnl“ von Rudolf Hanel, „Das Beschwerverbuch“ von Karl Stlinger, „Der heilige Florian“ von Max Real und Philipp Weichand. — Der Vorverkauf zum Gastspiele Gyl findet täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt. Die Vorstellungen werden zu Gunsten der Kriegsfürsorge veranstaltet werden.

(Ein Konzert zu Ehren der kriegsberwunderten Offiziere und Mannschaften.) Von der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach wird Sonntag den 27. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags im großen Saale der Tonhalle ein Konzert zu Ehren der kriegsberwundeten Herren Offiziere und Mannschaften der Garnison veranstaltet werden. Gesang: Fräulein Hilde Mahr; Harmonium: Musikdirektor Josef Böhrer; Klavier: Jul. Barga; Violine: Konzertmeister Prof. Hans Gerstner; Viola: Heinrich Wetta; Violoncell: Rudolf Paulus; Kontrabaß: Max Mottl. Vorträge: 1.) Freier Vortrag auf dem Harmonium; Josef Böhrer. 2. a) Robert Schumann: „Die Soldatenbraut“; b) Ebdard Grieg: „Ich liebe dich“; c) Hugo Wolf: „Der Gärtner“; Fräulein Hilde Mahr und Julius Barga. 3. a) A. Ritter: „In der Christmette“; b) Robert Schumann: „Abendlied“; für Violine und Harmonium; Hans Gerstner und Josef Böhrer; 4. a) W. A. Mozart: „Sehnsucht nach dem Frühling“; b) W. A. Mozart: „Wiegenlied“; c) Wilhelm Kienzl: „Mai“; Fräulein Hilde Mahr und Julius Barga. 5.) Auf vielseitiges Verlangen: Franz Schubert: „Forellen-Quintett“ für Klavier, Violine, Viola, Violoncell und Kontrabaß; Op. 114, A-Dur. Barga, Gerstner, Wetta, Paulus und Mottl. — Andere Besucher haben Zutritt gegen Lösung von Eintrittskarten zu 2 Kronen für Sitzplätze, 1 Krone für Stehplätze und 60 Heller für Studierende und Mannschaften der Garnison, deren Ertrag den Zwecken der Kriegsfürsorge gewidmet wird.

(Auf die Weihnachtsausstellung) slovenischer bildender Künstler im Kunstpavillon Japotic an der Lattemannsallee sei hiemit anlässlich der bevorstehenden Feiertage nochmals aufmerksam gemacht. Der Besuch macht sich durch vielfachen ästhetischen Genuß reichlich belohnt. — Eine nähere Besprechung der Ausstellung kann in unserem Blatte erst in der kommenden Nummer veröffentlicht werden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

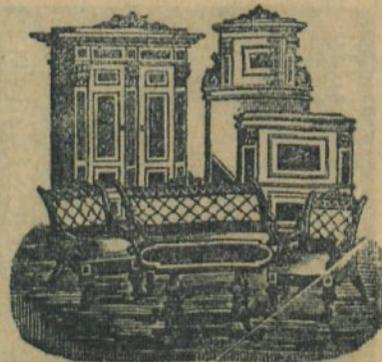
Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 Stunden in Millimetern. Data for Dec 23 and 24, 1914.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 0.7°, Normale -2.4°.

A. & E. Skaberné Laibach.

Spezialgeschäft für Strickwaren und Trikotagen. Reichhaltiges Lager in Militär-Feldwäsche aus reiner Schafwolle und Kamelhaar, u. zw.: Sturmhauben, Sweaters, Westen, Trikot-Hemden, Leibl und Unterhosen, Socken, Slipper, Kniewärmer, Leibbinden, Brustschützer, Shawls, Stutzen, Handschuhe etc. Kamelhaardecken, Tetra-Wäsche, Schlafsäcke, Pflegerinnen-Kleider und -Schürzen.

Möbelhandlung R. LANG, Laibach Martinsstraße.



Reiches Lager von Möbeln aller Art in jeder Preislage wie:

Spiegel, Bilder in allen Größen, altdeutsche Schlafzimmer, Dekorations-Divans, Spezialist in Brautausstattungen, Salon- und Sitzgarnituren, Eisenmöbel, Kinderbetten, komplette Einrichtungen für Villen.

Spezialität: Gasthaussessel, Drahtnetzmatratzen, Afrique- und Robhaarmatratzen Ia stets lagernd, lackierte Möbel aus weichem Holz sowie alle Küchenmöbel etc.

Solide Bedienung. Billige Preise.